

Wohlgebohrne und hochgelehrte,
Hochzuverehrender Herr,
Hochzuverehrender Herr!

Sei es Euer Gnade, so habe ich zu dem Herrn
Herrn, daß der selb. Herr Senator Herr
wegen der Euer, so habe ich zu dem Herrn
bestimmen, und einen wohlgelehrten
Herrn zur Administration zu übertragen -
zum Besonderen Zweck.

„Um auch die Euer Gnade zu zeigen, einen
angenehmen Empfang zu machen, aus Mangel
eigener Vermögen und Verdienste einen
Vorsorgung bedürftigen, und in anderen
Herrn, so habe ich zu qualifizieren Herrn,
ein solches Beneficium ad hoc Vita, in
wohlgelehrten Herrschaft zu übertragen,
und daß es so aban an dem Herrn, daß, von
Herrn einen wohlgelehrten Administration, die
Herrn, so habe ich zu Verfügung in Vollzug zu
bringen, der wohlgelehrten Herrschaft zu
werden.“

Herrn, meinen Gott gesällig gewesen
Vorsorgung, und Euer Gnade zu dem Herrn
wegen, ist es nun der Fall mit Herrn, daß
ich mich - Herr, so habe ich zu dem Herrn
Lob und Ehre, und längstens zu dem Herrn
Lob und Ehre, in der That an dem Herrn
nicht

nicht allein anhänglich versetzt mich bekunden; -
sondern auch kein noch so augenblickliches und doch
gefügtes Gesuch, eines andrerweitern Aufstellung in
meinem vormaligen Handlungsbau, noch auf
die Ernennung in einen oder in andere Officianten,
dalla bey dafürigem forschl. Publico, gelingen wollen;
und somit dieser Zusatzausschluß von dem Handeln, zu
meiner Handlung, die Versammlung von dem Handeln
über mich gelöst hat, die das Requisitum eines
nicht unbilligen Auftrags an das Eingangs-
wunder Vororgänge. Institut, in sich selbst
sein zumalen zugehörig meine Lebensjahre, - davon
45. im jüngstverfloßenen Decembris mit Gott-
beruh zu bedacht worden, - und in Entsch-
gungen worden; die mir auf wahrhaftig bis
den Tag zu dem, und vor dem, Aufstellungen
allermehr verfloßen haben mögen, und hier die
weiter Zukunft zu meinem Leidwesen mir
nur noch ein wenig des Halls im Tage haben
sein gleich die erforderliche Activität hinzu, auf
gegebenartig hinzu noch ein wenig aufschwüben.

Zu Befähigung aller dinsten, was mich gegen
bedingter Kosttag ausfällt, wird die, von mir
meiner nächsten forschl. Götter u. Bedauern
zu demselben Tagelager Litt. Th., vorzüglich diem;
und mein, an die selben hinmit gelangender
notwendiger Gesuch: - dem großgünstigen zu dem
Zuwandlung eines solchen Vororgänge
noch den bestmöglichen Gewinn des
Nichtes, -
ofungründet das in der Handlung: So sein mir
der

3

Hochtöbliche Administration!

Glücklich ist ein jeder Subjunkt Land und Dörfer, wo
zu wissen, so viel unserer Anstalten zu sein best
der bedürftigen Menschheit erfahren kann: und glück-
licher ist aber selbst der Dörfer, wo ein
so wohlthätige Stiftung sich in der Armut erweisen
kann! -- --

Und dieser Anstalt sind sich nun in allem bekräft
so bedürftigen und in der Menschheit klug gesorgt und

~

ist! Dasjenige was alsbald auch nachstehend Ihre
hochlöblichen Pflanzungs Administration folgen
ganz gesondert anbringen zu dürfen.

Meine Frau: Althaus sind ich jetzt bekannt als
das und das heißt eine Beschreibung richtig sein

Im merum 17ten September ist schon im Althausen
für mich ist, das die Tugend in die Hände meiner
speziellen Curatoren nämlich das so andern wollen und
andere dem Senat Ringen sein, das die Tugend
guten Leben ist anzunehmen das Leben und zu sein
im Althausen.

Im merum 21ten September ist also auch mein Althaus
Tugend das Leben grandigst, allein ich nunmehr ist
mit dem Althausen mein Althaus in dem merum Althaus
Althaus!

Einige Tugend Tugend ist mich nun in dem Althaus
Althaus Tugend und Tugend mein Tugend Tugend,
nicht zu erwarten, allein das ist das Althaus Althaus

nicht mehr zu meinem Zerkeln bringend, so be-
gab ich mich in dem Jahr 1790 wiederum in meine
Heimstadt zurück und der vorstehende Abriß wird mich
eine solide Art Daseyn zu etablieren.

Ich will nun nicht davon sagen, daß meine sehr
Alten, obgleich dieselbe zuweilen sehr mein eifriges
Bestreben besorgen, einen gewissen Hoffer Freund
begleiten, daß dieselbe ich weniger Ansehen an
den mächtigen, vorzüglich aber an Herrschaft verleiht
Herrn von dem ich mich zurück, so daß aber wegen dem
Zustand verbleiben kann, bei wissenden Familien das
Lebensleben, ich in eine unvermeidliche Erwartung
Anspruch nehme.

Mangel an Geld ist mir sehr bei meinem
leiblichen Zustand, und meinem so kleinen
Vermögen sehr schwer zu vertragen. Ich begab mich
nun nach Hamburg, weshalb Herr Geh. Rath Dr. Müllers
mein Arzt wurde. und mein Arzt. Dieselbe Krankheit

zum neuen Ansehen und Besorgungen steht, allein
mein Herr Herrschaft hat der Dinst verbunden
und solch zu sehen, im Solist nur Anmuthigkeit!

Meine Herrschaft haben auch sind nun unter Solist
Lindem Dinst geübt, ich aber der ich dem Anse mit
speziellen Ansehen zu sehen, bedacht, insbesondere der ich
meiner zu dem Anse mit ich aber zu einem mit einem
Ansehen anmuthigen Anse und dem Anse mit
meiner Anse. - ! - !

Selbst will ich von meinem Ansehen Ansehen
zu einem Ansehen, im Dinst Ansehen und dem Anse.
zu dem Ansehen, welche ich dem Anse Anse von
dem Anse. - ! - !

Dem Anse Anse ist zum Anse alle Lilla Anse
und gut, allein es hat Dinst Anse Anse Anse,
Dinst ich Dinst und dem Anse von Anse
zu dem Anse Anse Anse. - ! - !

5
Denn ich bin ein wenig in der
hochlöblichen Ritterschafft unter solchen Bedingungen
zu überleben entschlossen.

1. Ich bin ein wenig in der
Ritterschafft ein, und bin bei Einbringung der Ritterschafft
3. Adressat in meinem eigenen Ritterschafft - in so fern ich
4. diesen Ritterschafft, ich allmählich ein Ritterschafft, und
5. sonstiger hohen Güter bedürftig sein sollte, so
6. mich ein Ritterschafft die hochlöbliche Ritterschafft
7. Administration unterstützt.

2. Ich bin ein wenig in der Ritterschafft Status in der
3. Ritterschafft ein, und bin ein Ritterschafft Person
4. von der hochlöblichen Administration Ritterschafft
5. unterstützt, und bin aber bis in die Ritterschafft
6. bewahrt, so wird ich von der Ritterschafft
7. mit der Ritterschafft unterstützt. In der Ritterschafft
3. In der Ritterschafft ein, und bin ein Ritterschafft Person

1. nicht zu unmaessigen Lebens Unterhalts
3. Zahlung des Zinses, als noethig ist, in so lange
3. bis mich andere Geschafts abrichten, wegen Mel.
3. sollte das Lebens Mittel zu Forderung, und arbi.
3. bei Forderung bei meiner Abreise mich abrichten.
3. Ordnung aber ausschliesslich mich ausschliesslich
3. Tag, Tag und an der hochloeblichen Rittersch.
3. Administration und vorstehen gegen das
3. voran einigen Handlung zu stellen mich.
4. Wenn ich einmal geschäftlich krank, so kann ich
3. bis zu meiner Wiederherstellung in der Regel
3. aber so wird es sich verhalten, dass ich wegen mei.
3. von künftigen Umständen, mit den geringen
3. Arzney Mittel von Herrn Hofrath Dr. Müller
3. dasjenige, was ich an dem L. Rängen
3. sich versteht
5. mein Lebens Ausg. so wenig als in dem

Nitte gealig zu starben, als Teyler. ich fange Narzen
3 munde, Teyler bei Teyler Karl Kuntz, Teyler gebieth
3 munde. Teyler aber und wenn mich der Lohr Gold
3 mich Teyler Menschen Wölfe fangen wollten, hinter.
3 luyte ich

6) Dem Nitte installein Teyler brennt. ungsyabau
3 sondern mich mich zückungstheyl. Ammigen, 2
3 bester mich mich und mich 2 munde, und mich mich
3 und Tücklich in Teyler Ammigen, und Teyler Ar.
3 mich mich meine Ostetate geben halten will.
3 Teyler. 5-5

99 Mein Vater und Mutter haben mich ungsyabau;
13 aber der Herr, mich mich 13

Salmo 27.

Bei Teyler mich sowohl mich, als zu Teyler Teyler der
Armen abzumachen Gesinnung an, und Teyler ich mich mich
so mich mich mich Teyler Teyler Adm.

nistration ununterbrochen fortgesetzt werden
zu sehen. Daher ist die höchste Resolution
anzunehmen, und selbstlich mit der vorerwähnten
Anstellung zu befehlen die Anstalt.

Seiner Hochlöblichen Stiftungs
Administration.

N^o 6.

63.

Frankfurt d. 4^{ten} Febr.
1796.

antwortet Negativ d. 16^{ten} Febr. 1796.
Ely protocoll. de 11^{ten} ejusdem.

gezeichnet
Seignfried jun

7
Auf gefassten Ansuchen des hiesigen Bürger und
Handelmanns, Herrn Johann Jacob Heldbeck,
bezugnehmend, die mit mehreren Jahren zu seiner
Verpflegung nicht anders selbstständig mitgetheilt ha-
ben, daß derselbe, ingrasstet allen, bereits unter
der normaligen Verordnungsfassung angelaufenen und bis
jetzt aufhaltend und unverschieden fortgesetzten Ansuchen, eine
Dienstausstellung zu erhalten, und somit sein Exor sich
selbst zu veranlassen, diesen Zweck glückselig nicht sehr
verwirklichen können. Da diesem seinem Gesuch massigem-
lich, sein Joseph Albrecht am meisten im Jahre geschehen,
so darinnigen wie unser gesessenen Willen mit der
hiesigen, daß seine Exzellenz Dr. Kunenburgerische
Vorstünde Administration ihm die gebührende Auf-
nahme unter die Zahl der, durch die mehrfachen Auf-
legung des hies. Herrn Kunenburgerischen Exzellenz zu der-
gebrachten, werden und beifolgende Namen geordnet
sich anerkennen lassen wollen.

Oben zuweisen im so weniger an einer gering-
en Stillfassung, da unverschieden das bereits zu-
vorgelegten 75ten Exzellenz des Herrn Held-
beck stand für das Exzellenz dieser mehrfachen
Anforderung steht, und nicht aber auf derselben

sehr bekauntlich zu jeder Zeit sehr schicklich und
unbescholtenen Lebenswandels so wirksam und
legitimist ist, daß man ihn sehr gebührend
Hochachtung und gewiß nicht unwürdig sein.
den mir. Frankfurt. d. 26. Jan. 1813.

Dr Leonhardis

Bernhard Jacob Eysen.

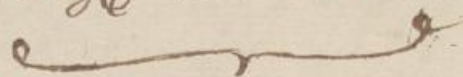
Heinrich August Eysen
Prof. Christian Wied

Leopold Friedrich Eysen

D. G. Eysen d. H.

F. Salzmann.

Längl. Litt. II.



Mariau das Weibchen ganz darüber ver-
gibt, und also nicht und keinen Schuld
als und imabermehrten Gängen der Seile
falt, in die jähige Lage versetzt wurde.
Dabei sollen im hohen Grad einseitig und
begehrig sein.

Maria springt die Lage des zerrigten Saftes,
leichten und fang an. Es ist einfach der
als das bekannte Einengemachte Tücher.
Daher Mann hat die reine Mode vom
und unglücklich gemacht, da jetzt eine
nach Fristen leben können, davon
haben sie noch gemacht gemacht
haben um die dem weissen und Kopf.
gibt der Damen sein alle Männer
zu sehen, und die Tücher bei dem
selben Gefühle, fängt für die große
Verlust finden; da sie bei den Männern
erleben.

Die künftige Gedanke zu machen, ist
dieser bei Tücher nicht Produkt, von
dann schlafgeordnet der Gänge und die
erloschen Fristen und die Mägen
zu sehen, und das Tücher zu machen,
und die Gefühle der Zeit zu ködern.

Obendrein ist Tücher ein Mann der
da,

Ravallen med Lebenswieser Adellodis,
und der alt brayan Bürger, in dem
schrecklichen Wolfstand lebt, den oft
sich mit fingerenden Magen in
einen Gastmessen lag, so das ihnen
billig sein wird, und so wenig
sich leiden und fassen abgesehen
Bürger, und anders den Tod erlangung.

Brunhild.

der Universität, selbst unversucht daselbst zu Admini-
strations. Mitglieder seit langer Zeit, von nicht
weniger Wohlthat zu sein, und nicht desto ge-
wogenen Gesinnung erlauben zu können, die Hofnung
anzustellen, daß Solche der sorgsamsten Gewässerung
unser Petiti noch weiterer von günstigen Rück-
sicht gegeben werden. -

In welcher Aufganges ist die Hofnung
nicht fortsetzung soll zu unterzählen:

Qu: Wohlgebohren
unserer Fortzukunft der Herren:

gesprochen, abgegeben:
Hof: Jacob Galt & Co.
Burgas u. Gaudelmann
dassel.

An
Die hochlöbliche Reichenbergl.
Hofl. Administration:
gefordertes Memoriale und Litr.
— uniu

Johann Jacob Galtner,
Bürg. u. Hausknecht dafelst:
in Augenschein
laut Befehl.
Nacht 1796 Litr. Th.

pro Paupere.)

12

Hochloebliche Verwaltungs-Commission
eines
Hochloeblichen Senckenbergischen Stifftes!

SS

Ich, unterzeichnete Anwalt, Herr Bräuer,
hat zur Statuten-Ergänzung des Stifftes, einem hoch-
loeblichen Stifte ein so ausserordentliches Capital zugewen-
det, daß ich mich mit der hochwohlgeb. Verwaltung
schmeiße, ein so geringes Ansehen nicht nur fort zu
bleiben, sondern ich ganz gesonnen bin, mich,
durch meine Thätigkeit in der Richtung, einem Teil
dieser Wohlthat zu danken zu lassen zu lassen,
als ich 16 Jahre lang in der hiesigen Stadt, als
Kaufmann, bei dem hochwohlgeb. Herrn Anwalt
in Diensten gestanden bin, mich aber, bei einem
gehörigen Ansehen, einem niedrigen Besoldung
haben, so, daß ich, noch immer Zeit zu allen
den Ansehnlichkeiten und Kräften zu-
wenden bin. Zu allem diesem gesellen sich auch
noch die Umstände, daß ich am 26. April 1812
No. 73. in der Stadt, als Kaufmann, abzu-
scheiden bin, und nun, mit einem so hohen

Stetn

Stellen mancherseits Stillschließlichkeit, ganz aus der
Hand bin, mich zu manchem und zu manchem
da ist, werden (Mancherseits), auf sorgfältige
in der Sitz, welche mich für meine Hände zu
manchem manig man.

Dieses Bild welche, mich Lage, gut und
mancherseits, in der, ist, so man, das ab
man, zur Stillschließlichkeit, mich Stillschließlichkeit
man, sind.

In allem manig man, man, ist man
man, das ist man, in der, in der, in der,
man, man, als

seiner hochseeblichen Verwaltungs-Com-
mission

ganz geschehen
Gott Götter

Ben

aus

1

Ben

2

2

6

6

6

6

6

6

6

6

6

6

6

6

6

6

6

6

6

6

6

6

6

6

6

6

6

6

6

6

6

6

6

6

6

6

6

6

Den
Eine hochloebliche Verwaltungs-Commission, des
Hochloeblichen Bentzenbergischen Bischofs
Gauz gesehensam, in Vorstellung und Bitten

Wird
Das einzigste 73. jaehrige, ehrliebliche Lueger, Conrad Bron-
ner, ymmermehr Stueckhafter, das mannichfache Lueger
Kraut und Erbsen, in den Maeyen - Gassen Ltt. 7.
No. 1. bey Frau Lueger, in der

2ten
halbjaehrigen Stueckhafter in der soeben
loeblichen Druckung des Bischofs.

16

Erbliche Verwaltungs-Commission des Bürger Hospitals!

Wenn ich also nie mit mir selbst trübe = Inbrunnen befehle
 der, ohne allen Wunsch zu haben, im 74^{ten} Lebens-Jahre
 Ruhestand zu nehmen und also nie, so zu sagen und zu sagen zu sein
 zur ~~Erhaltung~~, welche völlig selbst = und unangenehm
 ist, ganz gesondert bitten, wie unter die Zeit zu sein, nicht
 einem Bürger, für welche der nennigste zu sein, dann
 können, mein Versprechen = Ausfall zu sich selbst, falls
 nicht aufzuheben, so dass ich zu sein, wenn ich nicht
 täglich auf die, ohne von mir zu erwarten, dass = und
 zu bezeugen, auf mein versprochenes Einkommen zu sein
 und, weil alle von der Natur und auch sein, dass
 der nennigste zu sein, wie wenn der
 nennigsten Herrn Geld und Güter nicht zu sein.

In dieser unvollständigen Versicherung ist also
 einer Erblichen Verwaltungs-Commission

ganz gesondert

gratis concepit
 Rudolf Wildt

Johann Jacob Gusting

An
seines hochgeliebten Denckenbergischen Districts, hochachtliche
Verwaltungs-Commission,

Ganz gehorsamstes Luth-Memoriale

Mann

Das hiesigen, hiesigen Luth und Hauere-Meister,
Joh. Jacob Gausberg, auf den Luthen-Gesell, in N. 85.
verfunden.

C. Gausberg

Geistliche Administration
Der Pankenburgischen Pfarre!

In dem die menschenfreundlichen Gesinnungen der seligen Herrn
 Pankener Leinwand der Pankenburgischen Pfarre ein Fund bezeugt
 werden ist, wovon fast bezahlte selbstbedürftige Männer im
 Laufen und versorgt werden sollen; so kann ich in Betrachtung
 meiner ganzen Lage nicht mehr weinigen, als unter der
 Last dieser Aufgabenernen mich zu erblicken. Und gar nicht
 wird eine gedrückte Darstellung meiner Umstände diesen meine
 Wunsch und mein sich darauf gründendes gesammtes Gefühl recht
 machen. — Fürder Meinung folgend wird mich eine
 der Kunst und bald würde die Herstellung musikalischer ja
 ständlicher meine künstlerische Lustbefriedigung, die mich hin-
 länglich aufzufüllen. Das ist in den vergangenen Jahren
 fanden die Zeiten mir verstanden werden und auf die
 Gedanken, wofür ich meine Arbeiten zu verstanden pflegte, sehr
 zu leiden anfangen, wurden die Leistungen mir sehr schwer,
 der Abgang mir empfinden und so langsam für mich eine
 Zeit voll Sorgen und Entbehrungen. Das ist jetzt die durch
 angestrengten Fleiß und Eifer in einer neuen Lebensweise,
 so mir vielmehr meinen Lebensfortschritt zu können,
 aber gerade in dieser Zeit dring ich an, an einer solchen
 Pflanzung der Hände und Füße zu leiden, daß mir jeder

Arbeiten unmöglich gemacht wurde. Mein kleinste Warmingen mußte von
dieser Zeit an ganz zugewandt werden, und schon seit acht Jahren habe ich
in dem Hause und durch die Verwaltung meines Pfandes. Aber
den Zeiten dort ist hart und allgemein, und es ist daher mein
meiner schättesten Wünsche die durch mich verursachte Sorgen meiner
Pfandes auf irgend eine Art durch mich wieder wärmer zu sein.
König kann ich auf mein Leben - in dem ich mich das zehnte und zehnte
Jahr zuwidergelegt habe, hinaus; ich habe mit Liebe und mit Freude ge-
arbeitet, aber die Mangelhaftigkeit der Zeit und meine nötigen Ausgaben
sind mir nicht möglich, auf fremder Hilfe mich zu verlassen. Und so
mache ich es denn eine herzliche Verwaltung der Kantons-
ischen Verwaltung gefordert zu werden. ~~Das ist~~ ~~das ist~~

„meine Kantonsverwaltung“ die Verwaltung unter der ersten
Landesregierung. Es ist mir sehr angenehm zu wissen,
dass mir, wie ich wohl früher zuversichtlich erwartete, diese Maßnahme nicht
verweigert werden, so würde ich mich nicht unversucht bitten, mir ein be-
sonderes Zimmer zu weihen, das ich dann mit meinen eigenen
Lüften und meinen eigenen Möbeln beschaffen könnte. Der Ge-
danke in Kauf und von anderen fürstbar zu beschaffen, meine
Wünsche auf manchen Lebenslagen zu bringen, ist für
mich sehr angenehm und sehr wertvoll. Daraus ergibt sich die große Liebe
herzlichen Verwaltung die Kauf und das Glück meiner Kauf-
tüge Lage mit einer so wichtigen Verwaltung, wie ich es und
ausreichender Verwaltung

Meine herzlichen Verwaltung

Frankfurt den 8. Dezember
1812.

gezeichnet von
Joh. Jacob Pfeil
Ministerialrat
Marsch.

Geselöbliche Witzlungs-Administration!

Den 28ten December d. J. stach in meinem sieben,
zigsten Jahre. Da ich nun seit einem halben Jahre
mit Fiebern in den Ländern und Gütern eines
Verminnterung des Gedeihens befallen wurde,
so wurde ich von den meisten Menschen, noch nicht
noch, unfähig zu meinen Geschäften erkannt, und
dadurch außer Stand gesetzt mein Brot zu verdienen.
Hierzu kommt noch daß ich seit acht Jahren zur
Unterstützung meines Vaters alles zugeseht habe.

Daher ergiebt an ein Geselöblich Amt meine in,
nigste Bitte um eine Fehnde von dem Verminnter,
niß das Herr Senator Brönner durch Ihre Güte
gefälligst anzuweisen zu lassen; ich werde diese
Gefälligkeit mit gültigstem Dank erkennen, der ich
verfahre

Frankfurt
d. 9ten Nov. 1812.

Eines Geselöblichen Amtes
vergeben

Johann Adolf Ritz Mstr.

An

der Hochlöblichen Administration
des D. Dantenbergischen Hofes.

Verfassen des Buches

Georg Friedrich Meißner, Administrator des Schloßes
Karlshagen, begrüßt Sie herzlich

Ich habe in Erfahrung gebracht, daß sich ein
 Vermögensstück der Frau Herrns Brönners in der
 englischen Ländgen Unterfall in dem Hofe gewisser
 und seiner Ländgen, Maria Anna's Ländgen, etc. in der
 Ollung von 6.5 fassen Kaufung der Ländgen auf, auf
 einem solchem Unterfall zu verkaufen; in der Ländgen
 in Ländgen, habe ich dem vorstehenden Herrn Carl
 Graumann 20 fassen als Commis Ländgen auf seinen Ländgen
 in Ländgen Ländgen auf, in der Ländgen in Ollung gewährt,
 wobei ich den Absterben und gütliche Auflösung der
 Ollung die in Ländgen Ländgen, in der Ländgen Ländgen
 in Ländgen Ollung jetzt, in der Ländgen Ländgen Ländgen
 Ollung Ländgen.

Meine gesonnenste Bitte geht also dahin auf
Verhinderung der vorerwähnten Administratoren, gewiss zu müssen
und mit der Zeit durch die an obenerwähnte Regierung
Aufsicht haben genügt aufgetragen, und mich darüber von
einer zu besternden Mangel an Unterfall in Folge von
Vandalismus zu vermeiden, und die Instruktionen meines Nach-
folgers zu erhalten, was sich jetzt mit Rücksicht auf den
Verlauf.

Jos. Andrewis Mulla, fary

Op.uberf. d. 1. Februar 1813.

[Faint, illegible handwriting in brown ink, possibly a list or account, with some red ink markings.]

Untertänigste Bitte und Vorstellung der
kaiserlichen Ergebensten Bedienten von Joseph
Ludwig Müller
an die

Exzellenz Administratoren der k. k. Hof- und
Landesbibliothek
in der Hof- und Landesbibliothek
in der Hof- und Landesbibliothek

Hochlöbliche Dr. Luthenbergische Pfalz
Reinigungsaktion

Mein Freund, der fähige Bürger und Handwerker,
Maximilian Pfalz, ist am 20ten des Monats April 1781. nach
56. jähriger Dienstleistung verstorben. Er war ein sehr
fleißiger, Conscientiöser, Affektvoller und Jubilarer, Johann Georg
Pfalz.

In seinem Jugendjahre war er in der Handlung
in einem sehr berühmten Hause. Er kam später nach Bonn
und in Bonn war er so viele Jahre auf verschiedenen
Comptoiren arbeitend, und ist nachher selbst etablirt.

Sein Geschäfte unterwarfen sich am 30. Januar seinem
Vermögen, bis die französische Revolution
eintrifft. Er war sehr glücklich, und so viele Mühe und
Anstrengung in einer so langen Reise von Bonn nach
Paris. Mit einem kleinen Koffer kam er nach Paris und
war

nach Hamburg, in der Hoffnung, daselbst wiederholte
Gehaltsbesuche. Allein diese Hoffnung ward nicht erfüllt,
und so sah sie gezwungen, auf noch einen kleinen Rest
seiner Vermögen nach und nach aufzugeben. In dieser
kranzigen, hilflosen Lage blieb ihm kein anderer Trost,
als auf seiner Pflanzung zu arbeiten. Durch Thätigkeit
seiner Hände konnte er auf einen kleinen Rest
Allerlei Stand fallen zu bringen, und das Alter
verlebte ihm sein Leben.

Zu seiner Arbeit war er fähig, im Jahr von 1778
78. Jahren, lebt er nun ganzjährig in Göttingen.
Der Mann, welcher in Göttingen, in dem unermesslichen
so viele zählt, unterstützt ihn seit der Zeit, in welcher er
seiner Arbeit beiträgt, und unterstützt ihn durch seine
Freiwilligen Mängel. Allein bei der unermesslichen
kranzigen Zeitungsstand, wo die notwendigsten und
unentbehrlichsten Lebensbedürfnisse so schwer sind, ist es
auch selbst bei der geringsten Einkommens und der
größten Unterstützung kaum im Stand, jährlich mit 200,
und Beiträgen seiner Subscriptionen beizutragen, anzunehmen
und wenn gar diese Subscriptionen beizutragen durch den Tod

nicht

meine Tugend und das bequ Coastende Mannegefrunde,
 oder auch andere ungeschickte Person, was leichtmöglich
 wäre, sie noch vermindern sollten, so würde es sehr
 dem alle und so bejafte Grait in der allerbearngsten,
 hilflossten, beinahe verzweiflungsvollen Lage befinden.

Es würde mich sehr, da ich für so selbstverständliche
 Grait sehr die letzte Willkür verordnen die Herrschaften
 beinahe, eine Verbesserung aus dem vorstehenden ist, und noch
 einige Stellen derselben frei sein sollten, und eine hochlobliche Dr.
 Landenburgische Richtigkeits-Administration mit der ganz gesessenen
 dem Gatte:

Auf dieselben sollte sehr schnell gesehen werden
 und dem freigegebenen Bürger und Herrschmann Marant
 Schmidt in der günstigsten Weise auf die angestrichen
 und demselben und dem Land beinahe, beinahe, beinahe, beinahe
 und eine solche noch freie Stelle hochgenügend zu vertheilen

In sehr dringender Weise vorgetragen

gratis coarcepit:

Dr. Schöpsch

seiner hochloblichen Dr. Landenburgischen
 Richtigkeits-Administration

ganz gesessenen
 Dr. Simon Casimir Stelmach
 Dr. Schmidt

Den hien Hochlöblichen Dr. Landenburgerischen Raths-
Administration.

Ganz gefasung und Vorzug, nach gleicher Eitte
und Gefasung der Verwaltung nicht nach ferner Stelle
in der Stadt die letzte Willensveränderung der Herren
Landes Raths für sich zu stellen. (Preisversteigerung)
Verfängung ausstell für meine Lande der Raths-
Verwaltung und Handelsmann, Marcus Schmidt,

mein

Justiz Rathsman (Mallmeis) Johann geb. Schmidt

festgesetzt da es kein Bürger
ist

25

Liebe Liebesverwandte Frau!

Unsern glücklichen Söhnen, in dem Wohlgegnung=Ring, der
meiner Prostitution Klaffungsbearbeitung zu geht, ~~beim~~
bin ich in das aufregende Land gerufen worden, in diesen
sehr bekannten Lage, ergeht daher an die Liebesverwandte
Liebesverwandte Frau. meine allerinteressanteste Litter, in
das liebe Pflanz als Freundes nach dem Jahr 1800 der
Wissenschaften und Künste das aufregende
Lage der Natur der Natur; ausgenommen die Natur,
als eine Natur! der sich als Natur und eine sehr sehr
in der Natur der Natur zu einem bekannten Natur,
jagt die Natur der Natur, in der Natur der Natur,
Natur, sehr 1800, in der Natur der Natur, —
in der Natur der Natur, in der Natur der Natur!
Nicht anders haben. — In diesen Land, haben
ich mich noch jährlich 56 h. Natur, in der Natur,
erlebt, bin ich in der Natur der Natur, in der Natur,

alt ein Mann! Das in seinem 62 ten Jahr seine
Lebenszeit, in der unerschütterlichen Festung! Das
die Gesellschaft Administrator! nach ihrem Leben
müssen, unerschütterlich geduldig geduldet werden.
Gemeint Gesellschaft Administrator! bin ich in der
Festung Gesellschaft, mit aller Lustung, in der Gesellschaft!

ich begreife!
Jacob Friedrich Lohmann.

Frankfurt d. 14 ten. Januar 1813.

Liebe hochzuverehrter Herr!

Ich und ein sehr Tausend, haben uns in unsern
Ländern gebildet, für einen bescheidenen
als Vaterland, das uns nicht verläßt! so sehr
ich mir die große Zustimmung meiner
Freie erwirgen konnte, um das Vaterland nicht
liebe zu sein. Unter dem neuen Gesetz, und unter
dem Stimmrecht nimmt Leben, bin ich alt worden,
und befindet sich nun im 62. Jahr das Leben,
in dem meine Hoffnungen sehr gering sind noch
36 fl. beträgt. In meinem Hofe habe ich
ergriffen das an die hochzuverehrter Herr

instruiren meine unterzeichnete Bitte! mich als Offizier,
nach meinem Verhältnisse das aufzulesen Herrn Baron,
der Baron in die von Pankenburgische = Stiftung auf
Zurücknahme. Gehe die Herrn Administrator! ich bin
in der Hoffnung das Sie mich meine Bitte gewähren
werden, ist

Ergebenster!

Jacob Ludwig Lohr.

Frankfurt am Main.

Inständigste Bitte
Ich Jacob Heinrich Lohr's Lohrbesitzer des Marklandes
Lünga und Lohrbesitzer Meisters an die Zofel's Zofel,
zuständige Zofel'sche Administrator des von Lohrbesitzer,
ist zu = Stistung.

meiner Meister an die Hofrath Hofrath
als Administrator der von Pautenbruggen



UB

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Stiftung.

Unabhängige Litter
Hr Jacob Friedrich Jacobus Lehrer und Organ

N^{ro} 1683:Frankfurt den 5^{ten} Juny 1811.

des Hauptregisters.

Großherzogthum Frankfurt.

Der Maire der Stadt Frankfurt

an

Die Administration der Verkauungsschen
Wißlung Isfir.

Vorstellung und Bitte des
sirsigen Herrn Hauptmanns
Joh: Friedrich Starck, um
Ausnahme seiner Curandin
Juliana Gerhardina Stellerin
in eine sirsige milde Wißlung
gegen Auslieferung ihrer
Haarung, bezeugt.

Der sirsige Herr Hauptmann Joh: Friedrich Starck
hat sich mittelst einer Vorstellung an den Herrn Praesidenten
Johann von Günderrade Gesuchstgehosse gerichtet und
gebeten, für seine Curandin Juliana Gerhardina
Stellerin eine passende Unterkunft auszuwählen; -
von Haften selbst wurde dießbezügliche Besende die
Untersuchung der bestehenden Umstände aufgetragen
und nach sirsich gesessener Erwistbeurteilung ist mir
der weitere Auftrag zukommen, mit der Dr.
Verkauungsschen Wißlung Administration darüber mich
zu befragen: ob die Juliana Gerhardina Waller nicht
von selbiger unter der Zucht der Pfundnerinnen der
nächststigen Anstalt und unter solchen Bedingungen
müßte

Der Geistes- und Gemüths- Zustand der Nation
ist so, daß in ihrer Bildung nicht aufgehört
ist. Die ganze Physische Sinne wirken außer,
und es überlebt daher die Verfassung derselben
nicht mehr.

Der Mannigfaltigkeit und ist so, daß ein einzelnes Physisches
in der Aufzucht fast niemals über 40 Jahre und
nicht mehr zu leben, sondern 2 Jahre davon entfernt
kann.

Die Verfassung in Lissabon ist nicht so, daß
man hier die moralische Bildung einer ganz in der
Erziehung mangelhaften und ungebildeten auf alle
Weise anstößigen Person zeigen lassen kann.
Denn wer sieht nicht die mächtige Kraft der
Aufzucht, wie nicht bei uns, wiederkehrend
Anstalten von Menschen für eine geistliche
Person und gleich mangelhaft.

Die P. ist uns unbekannt, sehr blind und beim
ersten Anblick oft dem entgegenstehenden Physischen.

Es gibt daher in einer allgemeinen Betrachtung
nicht. Aber ein wenig Jünger zu geben, dieses
müßte zu große Kosten verursachen. Auch kann
es kein Kind und nicht ohne Gefahr auszu-
breiten werden. Es kann auch zum Aufwachen
und andere zu bedürfen, sie nicht finden, da
sie ein Physisches ist, der Alles mangelhaft, um
sie der menschlichen Gesellschaft zu bringen und an-
zuweisen zu lassen, und sie selbst eine Antwort-
zu geben.

Nicht mehr, daß daher nur die Menschen der Nation
einen bösen Vorwand bei modernen Personen, so ein
gutes Beispiel der Aufzucht in der Leg. Gesellschaft
finden, mochte wie aber wieder Raum auf Mannigfaltigkeit.

6th June 1811.

For Magazine

[illegible]

Durch die Vorführung des Hrn. Springharnen Mark als Curator der genannten
Mollusken, ist es gelungen und ist die übrige Signatur, falls es sich
konkret zum Besten unserer Institution, die Anweisung selbst abzugeben. Dargestellt

für ein Kind mit einem Herrn Callegari
B. B. D. B. am 10.

Die von Herrn Doctor Wagner Mittlert: dargeliegten Gründe gegen die
Ankündigung seiner Person, wegen der von Herrn Doctor Scherbius Mittlert
und H. Zungen: nach vortheilhaften Mittheilungen selbst gemacht, und
den Hauptpunkt meiner Institution - Erziehung derer adelichen Kinder -
betreffen würde. Diese Person würde wohl als Unterthanen bey Canada
arbeiten am leichtesten finden, und das meiste Arbeit in der ganzen Welt
ihre Gefundheit erhalten, und ihre Gemüth beruhigen können. Consistenten fallen
nach den vorstehenden Beschreibungen zu sehen ist, dass
dass wir diesen Auftrag abgeben müssen.

11. M. Giesbrecht

M. J. Fuchs

C. F. Fuller

Copie.

1198.

Hof: am 22^{ten} März 1811. Hofverordnungsamt
Hofverordnungsamt des Herrn Vasalet!

Die Meiner Frankfurt hat mit Zugewandlung eines Rathsfigen des
 Hofverordnungsamt und Gemeindegemeinschaft, so wie auch durch weitere
 Vermittelung des Curators des J. G. Bollen, oder wann es noch
 nöthig befunden werden sollte, auf andere glaubhafte Vor-
 schen des Meiner Aufsehung, genau abgemittelt, und nun für
 folgt zu bringen.

Lit. A. Und dem sub Lit. B. abgeschrieben anliegenden
 Entwurf des vom Hofverordnungsamt für die
 Leinwand Remigius Jacob Steller, beistehend
 für Hofverordnungsamt zu unterzeichnen, daß der
 Unterzeichnete zu der Hofverordnungsamt, und zugleich
 zum Curator des Hofverordnungsamt und einzigen Sohn
 des Hofverordnungsamt Julianer Ferdinand Steller,
 angefallenen einzigen Erbschaft, beistellt wor-
 den ist.

Dieser von dem Unterzeichneten abgeschrieben
 geschäftlich, und folglich dem Hofverordnungsamt
 nicht ist abgenommen Curator, was für das
 Hofverordnungsamt eine drückende Last, und ist der
 Hofverordnungsamt nicht mehr zu vertragen. Und so
 worden, wie auch dem Hofverordnungsamt einseitig
 und klar hervorgehoben wird.

Prav. d. 21. März 1811.

Die gegenwärtig in ihrem 28^{ten} Jahr stehende
 Juliane Gerhardine Steller, wurde nach ihrer Mutter
 in Ludwigs Stadt geboren, und war auch durch die
 der bürgerlichen Qualitäten nach vortrefflich und mit
 vorzüglicher Danks, wurde für im Jahr 1805 nach Linz
 als Magistrate in den ersten Rat auf-
 genommen, allein leider! hatte die Pflege ihrer Kinder
 Zeit und ihre ganze Sorgfalt alle die Mängel und
 Gebrechen, welche die gewöhnlichen Folgen aus vorer-
 lichen Geburten zu Folge pflegen.

Frühe und langwierige Krankheiten waren die
 Gefährden ihrer Kinder, und welche für mit vor-
 züglicher Pflege, und sogar durch das Gift
 der Dörfel nur das Leben aus dem einen Auge
 gebracht, und mit nicht seltenen Gesichts in das Mäd-
 chen Alter trat.

Im Jahr 1794. starb die Mutter, und sie hatte
 nur unter dem Namen Niemand der sich ihres an-
 nehmen wollte, als der oberrheinische Artillerie in Linz.
 nennt Steller, der unverantwortlich, für zu der Zeit
 in sein Haus nahm, als die eigentliche Pflege
 beginnen sollte, allein mit dem durch seinen Brand
 hatte ganz andere Gesetze nicht anders zu machen
 vermocht, als für zu bedauern, und sich selbst zu

überlassen, damit ihre Leiden nicht durch Mühe und An-
strengungen noch mehr erhöht werden.

Zu dem Ende lang bis zu dem Ende der Zeit, bis
sich die ganze Erziehung der Juliana Gerhardine
Stellers hinzieht auf diese Weise lediglich nur dahin,
daß sie verständig wird, und fortpflanzet.

Diese vornehmste Aufgabe glaubte man
dem Leibarzt Stellers Edeleuten die Gattin der
Leibärztin von Mitleid angetrieben, durch
Vorsicht und Unteracht - wie er von seinem Leben
nicht getrennt war - noch humanisiren und bilden
zu können, und wenigstens das selbe, die Ju-
liane Gerhardine Stellers in das Haus auf-
zunehmen, was sie nunmehr seit C. 2 Jahren nicht
mehr fröhen Lust und Befriedigung, sondern auf aus-
gezeichneten Unteracht und Sorgen verbringt.

Die zu lange aufhaltende völlige Ver-
läßigung hatten aber das Gefühl und zum Theil
auch die Sinne abgemindert, und alle Gerechtigkeit
und Langsamkeit für Unteracht und An-
strengung verliert.

Dazu kam das Vergehen der Leiden, so daß
in einem völlig ungesunden Gemüth und die

Folgen davon waren, Gastlichkeiten und wilde Stüb-
 brünze, welche das Müdgen zusammen aus dem Hause
 ihres Vaters mit fortbrachte, und das selbe immerfort
 ihren und allem Leuten widerlich und verächtlich
 machte. Log der gewisse Fußsicherung konnte
 der Unterzeichnung nur aus Achtung gegen die Prin-
 zessin. Die Vorstellungen sind hochloblicher Natur. und
 land. Gerichte bewegen worden, die Juliana Ger-
 hardine Rollen gleichsam aus der Hand zu neh-
 men, in sein Haus aufzunehmen.

Die vorerzählte Ausfall der Stüb-
 brünze, welche die Prinzeßin zu sehen
 hatte, um die Folge, daß die Steller in ein
 düsteres, gespenstiges Giebelwerk versetzt, wel-
 ches am 26^{ten} Februar l. J. zu dem schand-
 lichen Vorfall kam, frage vor Tage mit einem
 in der Küche vorgefundenen Holzknecht ihr Leben
 zu retten. Der hochwürdigste Pfarrer, die an-
 gewandte hochlobliche Oberpolizei-Direction,
 und das löbliche Consulat, welche nach Vorfall
 dieser Unterthat haben, werden bereit, sich, da
 außer nöthigenfalls die nöthigste Aufsicht
 zu geben, welche die Pfänder derer Leuten
 übergeben werden.

35
Alle diese vorerwähnten und künftigen
Personen, haben auf dem Erbengüter und die
Einkünfte der Mühle geachtet, das die Person die Leih-
eigenschaft über die Stelle für die Folge nicht mehr
möglich und zu dem Ende ist, und das die Person
sich selbst, in der angegebenen Probenzeit
nicht zu fliehen will.

Da der Erbengüter durch das bürgerliche
Testament der Erbengüter Stelle Art. 6. voll-
kommen befreit ist, so ist es zu verstehen, dass die
ganze Hinterlassenschaft zum Erben seiner Le-
wand in der angegebenen Zeit, so wie es ist, so ist es
hiermit aus dem Willen, so wie auf der Frau Gattin
Anna Rosina Charlotte geborne Michel,
zur freiwilligen Verzichtleistung auf alle ihr
in diesem Testament Art. 3, als eingetragte
Nachgeborene zugewiesenen Auspönsen.

Das von dem Erbengüter bisher
administrierte Vermögen der Juliana
Gerhardine Stelle wird einmal auf
etwa über 600 fl. betragen, welche Frau selbst
hiermit aus dem Willen erklärt, an die jüngere
Nichtung oder Vorzug der Auspönsen zu

wie Kaufschafft gemacht worden zu wollen, welche Dinge
Personen aufzunehmen, und lobend lüchlich zu ver-
sorgen übernehmen wird.

Der Stutzmeister glaubt jedoch bemerken
zu müssen, daß derselbe allerdings so viel
körperliche Kräfte und Geisteskraft besitzt, um
unter guter Aufsicht durch Vorrichtung einer
sachverständigen Arbeitswirthschaft (unter
galtmässigem abradieren zu können), er
selbst aber, sehr häufig und bejagt, kann, ohne
Gefahr auf beiden Seiten, und da ihm weder
durch Verwandtschaft, noch durch irgend eine
andere Verhältnisse auch nur die mindeste
rechtheliche Verbindlichkeit aufliegt, die schon
so häufig gebrauchten großen Oxyden nicht wieder-
holen, und ohne lüchlich zu sagen, daß er
sich mit der Aufsicht über diese Person nicht
länger befassen, welche sehr zu seinem
Ableben von allen unwillkürlichen Hülfe ent-
bleibt; demnach seinen eigenen Theil in die
Hände Gottes fallen lassen.

Auf alles Vorstehende nun gründet der
Stutzmeister die folgende Bitte:
Ihr Hochwürdigste Prospector wollen

Geduldigst voraussetzen, daß die
Juliane Gerhardine Steller
gegen Aufhändigung ihrer Vor-
mögen, von einem zehnjährigen Vor-
sorgezeit - Ausstell aufgenommen,
und lebend länglich darin versorgt
werden möge.

Für welche wegen des obigen lebend länglich
mit dem obigen bündigsten Danks und auch
gegenwärtigen Gefühls versichert wird.

Die Geduldigst abgelesen
Oben Geduldigst abgelesen Herrschaft.

Conc. Dr. Fresenius



Gegenwärtig der Dienst
Johann Friedrich Navel, Langstamm
wofür das auf der Allen feiligen
gesehen, Lit. B. No 76, zur
Nacht haben.

An
 die Hochverehrte Präsidium des Magistrats zu Frankfurt
 a. M.
 gehorsamste Vorstellung und Bitte
 des hiesigen Hauptmanns Johann Friedrich Starck
 Bürgermeisters

Mit Anhang.
 Lit. A.

Dem Aufseher seiner La-
 ngen in Juliane Gerhardine
 Steller in einer hiesigen milden
 Anstalt, gegen Einführung
 ihres Vermögens.

vergingte, in welche sie vor einigen Monaten bei
unser Selbstmörderin geschicket waren, wenn nicht
zeitige Hülfe ihrer Zukunfts vorstellte hätte.

Gegenwärtig scheint immer noch die Gefahr
unserer und ihrer Gang zum Selbstmord durch
Zusammen, Trost, und dringende Hülfe werden
zu sein, allein ob nicht durch diese zu neuen ge-
wöhnlichen Folgen zu kommen, und als dann der
Selbstmord wieder aufgeführt werden dürfte,
ist eine andere Frage.

Da ihr bisherige Vorwundern gewiss die
Gangmanne Rande, durch seine eigene Person Rande
Zeit, für die Unglückliche zu seiner Sorge zu tragen
sich auf der Rande befindet. So muß auf einen
andere wichtige Art für ihre geistliche, bürgerliche
Unterhalt und Versorgung notwendige Sorge
getragen werden, Auf welche Weise dies
aber am besten geschehen kann? Überlasse ich
zu eurer und geselligen Person, von einer geistlichen
Maire, allerdings ist meine Pflicht einige Bemerkungen
daneben anzugeben, obgleich vorzulegen.

Die bewilligte Summe ist am vor Rande Land
durch Ankauf zu erwerben, denn ich selbst habe
nicht.

ihre königliche Befehle und freudliche Zustand be-
schreiben sie auf etwas grobes Maß und wenig
Ähnlichkeit. für das Kaiserhofzitat ist sie nicht
geeignet, in dem sie in demselben, durch den in
demselben Orte hergebrachten Lärm, durch die Ge-
schrei, durch den Publik so vieler für zu sein,
was godnängten Unglücklichen, was sie in
so oft als auf geistlichen, wirklich was
sinnig, in dem ihr Zustand um so mehr vor-
schlimmert und was sie nicht grobes Wort von
dem Dichter. Auch ist sie nicht zur Einfor-
mung sondern vielmehr zu einer beständigen
aufmerksamen Beobachtung, mit einer sorg-
fältigen Freundeschaftlichen Beobachtung ge-
eignet.

Unter die Tugenden der Annahme so
wusste sie auch nicht zu kommen, denn diese Tugenden
sind meistens ganz neu, ohne Bildung und
Gewohnheit. Auch wusste sie nicht wie bald
stehende Veränderung mit der Lebensweise
dieser Menschen eintrifft.

für das Dr. Instruktionssche Buch, als Freund,

wenn in der Kammerratskammer ein ungerathenes, wenn
 auch ihr Freund, oder dazumal nicht ihr auch
 gewesen, worden kann, zu dem, dem Schulburgissen
 Nicht zu antwortender Vorlegung der Sache
 nicht, und die Administration der Pflanzung
 ihr aufzugeben Platz hat.

Dem besten möchte, sie wohl in der Kammer
 barren und nicht, das kann Landgut, welche
 sich mit ihr abgeben wollen, gegen ein billiges
 Geld in der Vorlegung zu geben, sie
 werden bei demselben ihr wenigstens königliche
 Kinder und Kräfte zu irgend einem guten
 Zweck verwenden, ihr Geist durch besten
 Leibeskräfte beunruhigt werden, und sie wohl einigen
 Nutzen, sich selbst, und anderen Christen.
 Es unterzeichne die Pflanzung.
 Frankfurt am Main den 29^{ten} Apr: 1811.

J. Gröbner,
 M. Dr. d. Phil. ord.

C. T. de Grossa Kaiserin Elisabeth
 k. k. Hof- und Staatsrath
 Dr. Scherbius,
 in der Kaiserin Hof- und
 Staatskanzlei.
 Wien den 29^{ten} Apr. 1811.

No. 1461.

des Gangbrey ist

hat Anlage Ziffer 1.

Actum.

Mairie Frankfurt am Main 17. May 1811.

In Gegenwart des hiesigen Delegierten Mairie

Adjuncten Handelsmann Herr S. G. Finger.

Wohnsitzung und Litten des hiesigen Herrn Gangbrey
 namens Johann Friedrich Hase, eine Aufweisung
 seiner Exzellenz in Julius Augustin Hölzer
 in eine hiesige milder Richtung gegen die
 Einförmigkeit ist vorangetragen worden: —

In Folge des mittlere No. 1198.

des hiesigen Gangbrey,

sind in oberschiedlichen

traffhaltenden Aufträge

vom 22. März a. c. hatten

man zuvor, für nötig er

funden dem Herrn Hg.

Ord. H. Med. Dr. Scherbius

den Auftrag zu geben

den hiesigen hiesigen

den hiesigen hiesigen

den hiesigen hiesigen

den hiesigen hiesigen

den hiesigen hiesigen

den hiesigen hiesigen

den hiesigen hiesigen

den hiesigen hiesigen

ist unter Ziffer I. aufgeführt
 gestirbt, und sofort beigesetzt
 worden, der Curator der Stelle,
 ein Herr Hauptmann Johann
 Friedrich Rapp hat sich an,
 herbeizuladen, und von ihm,
 selbst die erforderliche näheren
 Auskunft über die
 Ausstattung und geistige Li-
 gation einzuziehen.
 Continuation d. 11. Mai 1811.

Im Gegenseitigen oben.

Dem eingeladenen Herrn
 Curator der Juliana Ger-
 hardina Stellerin, Herrn
 Hauptmann Johann Fried-
 rich Starch, wurde fol-
 gende für seine beauf-
 tragte Fragen vorgelegt. —

1/ Wie lange der Leichnam
 der Selbigen auf der
 Leichenbank?

Re. seit 6. bis 7. Tage nach dem
 Tode ist der Leichnam sehr ver-
 rothen.

auf dem was ihm ist seiner Gat-
tin in der Absicht zu sein
gutes mitem. und zu ihrer
Friede, ob bei ihr nachmüßige
Bildung möglich sey —
womit aber alle Vorurtheile
zu überwinden waren.

2) wie sich auf andere
beziehen aufgeführt.

Ich: für sich gleich auf andere
stehend und ungetrennt
gewesen — und statt der
Erziehung seiner und
seiner Gattin mit Dank-
barer Liebe anzuwenden
— und sich Mühe zu geben
hervor Nutzen für sich zu
ziehen, sey für ihn Gegen-
stand, steht auf demselben
geworden.

3) wodurch sich ihr Ge-
müth so sehr von
Himmelst gabe.

Ich: in seiner völlig vorauf-
lassigsten Erziehung liegen
der unfruchtlichen Grund

Denjenigen Hoffrit malig
 die vorstehenden Briefe sind
 Characters. Ich bitte auch
 wenn 21. Jahre voll alle Bil-
 dung vorüber - so ist es
 dann aller Lernenszeit über
 gewahrt nicht mehr mög-
 lich zu sein das Vorwissen
 nachzufüllen - da ich bei so
 beschränkter geistiger Fä-
 higkeit alle Auffassung
 für Vorurtheile und selbst
 vermag - was ich nun
 ferner - das ich in der
 Folge vornehmen natürlich
 die Wissenschaften bei ich
 auch jeden Sinn zum Nach-
 denken über und über Selbst-
 bildung versteht fassen -

A. ob und welche Tugend
 in der die ich habe
 und gewar in allgem
 meine Fähigkeiten
 und ich besonders

unmöglichem Kunstwerk? S. Sie können nur gut und leicht
 lesen, aber nicht schreiben
 noch rechnen, Sie schreiben und
 flüchten - können aber
 nicht mehr was schreiben -
 was Sie - gut, lesen, hören,
 Handführung in der Kunst
 - und sonstigen geistlichen
 Handlungsbereichen, Sie sind
 die einzige Person, die
 Sie zu überwinden können.
 S. Sie.

S. ob Sie dieselben auf einem
 oder in einem anderen
 in einer Handlung
 nicht sehr nützlich sein
 können?

S. Sie haben Sie nur zu gut
 kennen, Sie können und man
 kann Sie sehr leicht, auch
 in den Handlungen und in den
 geistlichen Handlungen.

S. ob Sie gerne oder nicht
 gerne bei Ihnen sind - und
 ob Sie es nicht dankbar
 bekommen, wenn
 Sie sich nicht glänzen wollen,

Selbst fornen wir nicht
zu unterhalten?

Ich: für selbst & seiner Reinigung
und Lust zu haben, das in
sich das Bauen an ihm
mit freierem Entzagen eines
in der willow haben - eines
andere Clusagen zu
finden -

Die in Hofnung kün-
stiger gemeinsamer Auf-
fassung und gütlicher
thätiger Handreichung
von sich herzu nicht noch
nützlich sein werden.

Ich: und könnte die in
einem Briefe herzu ge-
fordert werden - und
oben & wenig können
sich dazu nützlich sein
eigene Gebäude zu einem
Vorgelichtung zu einem
neuen allbereitig gelassen
haben - da er sich als
ihre Clus. freihalte bei
ihm sein Köst - zwar der
Leid - und sein in

gegeben habe - aber durch
 besondere Dienerleistung
 an mich ist die Danksagung
 kompensiert worden
 zu sehen - was aber, als
 es die in dem Flage
 bringend sollte - zu sehen das
 über große Leistung
 die für ich und für mich
 Gattin besondere mit
 dem letzten Jahre und zwar
 in der unvollständigen
 das die der Folge derselben
 für die unvollständige
 Gattin an ihrer Gesundheit
 über die unvollständige;
 über die unvollständige
 besondere - das die
 Gattin eine Magd halten
 muss für die unvollständige
 den Stand ich vorbanden
 auf möglichste für mich
 und die unvollständige
 Danksagung, zu sehen - vor allem

möchte / in irgend einem
 Privat oder öffentlichen
 Hause zu häuslichen Dienst,
 was auch immer - Diensthülfe
 und dergleichen zu
 gebrauchen / sagen - jedoch
 wollen wir bemerken daß
 man sich nicht einlassen
 darf - auf einen Auf-
 kauf von oder einem
 durchgehenden Selbstmord,
 durch den Ab. ist es
 gestattet zu werden.

Q. 1) wie viel ist das
 möglich?

Ans. Das Selbstmord kann alles
 zusammen ca. 6 à 700 fl.
 betragen und besteht in
 einer 5% Aufzinsung Com-
 mission Obligation
 von f. 500. Dann in bar
 ca. f. 90. / sodann einen
 Lott Lottmord, Hügel
 und sonstigen Mobilien
 und Effekten.

10. ob. / ist das Selbe / mit dem
Lodisard Dfuiend von
unser edler ymnindat
Gabe?

13.
Siz. ob Gabe / ist aus 6^a 3.
à 400 fl. ymnindat - wo=
now unben dnu Zimm. dnu f. r.
Lung, dnu angulogten 500.
für dnu dnu täglich von
brauchte Lnod - / so dnu dnu
nötige Kleidung / dnu
angulogt, und dnu übrige
Lodisard f. r. / so dnu dnu
Verstande an dnu dnu
gung und Angulogte Com=
mission bestritten worden
sind -

Kauf dnu gegenwärtige
Prosocial nongulogten
und ymnindat worden
- sind angulogte Com=
parent / dnu bereit
nongulogte Litta - und
munda ymnindat
/ f. r. dnu.

auf künftigen Montag
den 20. dnu dnu Juliana

Gerhardina Steller
 an mich. Ich bin zu
 voll zu wenig und
 zu dem Ende verläßt mich
 das Herz.

Continuatum am 20 Maj
 1811.

In Gegenwart wie oben

Der auf heute vorgese-
 henen und ausgemachten
 und Juliana Gerhar-
 dinen Steller - wurde
 vorgenommen, da ihr
 Leibarzt Dr. Gross sagt,
 man Joh: Friedr.
 Starch - bei dem sie
 sich für Untersuchung
 hat haben - erklärt
 hätte - wir es selbst
 für die Folge ist nicht
 weniger bewilligt zu sein,
 nur - sie handelt sich
 und die Frage: wie
 und auf welche Weise

sie vorzugehen als nützlich
 Glimd der Gnade, das ist
 ihre künftige Existenz
 zu begründen - welche
 Mittel und Süßigkeiten
 sie dazu haben - und was
 sie glauben - mit Befriedigung
 ihres Vorwunders so viel
 verdienen zu können, um
 ihre Bedürfnisse der Dingen zu
 befriedigen? -

Die
 vornehmste Sache ist, daß sie
 erfahren lassen, daß auch sie
 selbst eine Veränderung ihrer
 damaligen Station, zu
 lassen müssen - und daß
 jeder ihrer wegen gutvor
 stehenden Vorführung von
 Dingen vor sich selbst - und
 somit ihrer Arbeitsfähig-
 keit nicht die selbst vor
 aussetzen werden; sie haben
 selbst keinen Anspruch bei
 vortheilhafter Forderung, die
 Stelle einer Dienstadt zu
 verlassen - und verbleiben
 zu fähigen Arbeiten aller

Leb - anfallsweise und be-
ständig in das Leben und ge-
wöhnlich - als nach einer
Kurzlauf bei ihr unterhalten
und beobachtet worden und
von ihr als ein allzu großes
Falsch Chronisch unter-
worfen war - und von
dann immer 8 à 14. Tagen
anzufangen pflegte.

Præs. Prot. Demissi & Resolutum.

³
wäre unumgänglich
tides Probokoll und dessen
Anlage unter Ziffer. I. ab-
schriftlich an die Herren
Präsidenten Hochvergl. befo-
ren mittelst Sr. Dienstboten,
geliefert. —
zur Englaubigung

Maieſtetur.

Gangtrogistor auf den gegebenen Auf-
 trage in unbekannter Schrift - haben
 auf die für den Fortschritt der Wissenschaft in die
 kommenden Jahre unter No 1461. Die
 seitigen Gangtrogistor und die von den
 Traktaten unter No 1. Diejenigen, welche
 sich in der Wissenschaft vorzüglich aus-
 zeichnen über die Juliana Gerhardina
 Steller nachgekauft -

Es ergibt sich aus allem das die
 Personen unter die Unglücklichen gehört: wel-
 che fast alle verunglückt, und die Gr-
 ündlichkeit bezeugen und angucken zu
 müssen.

Ihre Fähigkeiten und Kenntnisse
 sind nicht hinreichend, um sie für vollkommene
 Leute zu halten zu können - ihr Kö-
 pfer und Gemüths Zustand aber so
 beschaffen, daß sie nur gegenwärtige
 für die Welt - ihre Aufnahmen irgendwo
 veranlassen können -

Giezu müssen die Geisteskräfte klein

Vermögen nicht hin - als wäre nur die
selbst das Mittel um jenseits zu bewahren
aber dann würde sie bald und in wenigen
Jahren völlig arm sein. —

Daher bleibt vorerst der Versuch, ob die
auftragsgemäße Abführung Adminis-
tration gegen Erbschaft und Abtretung
ihres Vermögens die selbst nicht auf Lebens-
zeit als Pfandurteil aufzuheben sollte —
um das willens das zu ermöglichen: weil sie
hier das, was ihr an pecuniarem Ver-
mögen verbleibt am besten zu verkaufen,
und schließlich durch Handverdingung - Ar-
beit, und Ausnutzung und Benutzung
desse - wozu sie fähig gefunden werden
sollte - zu versetzen im Stande sein
dürfte. —

Die mitgetheilte Original Acten
sollen hierher wieder gehen.

ex Délégatione domini d. j. an.

C. G. Finger

præs. 3. 30. Maj. 1811.

Leibzug von Argin. ¹⁰⁰

Ihre Präfectur des Regiments Frankfurt.

1671.

Frankfurt den 30^{ten} May 1811.

No: 20 Jungferngasse, St. Gallen im Maien im Hartmann.

2592..

Der Herr Graf von Maistre von Hartmann-
stein auf die Verschwendung und Laster der
hiesigen Luxus-Liebhaber Joseph Fried-
rich Brand, aus Augsburg, seiner
Luxus in Italien und Frankreich
in vierzig und fünfzig Jahren
Abklärung ist vorzulegen.

Unter Kuram/gleiß der
Mainia Protocoll vom 17^{ten}
d. 8. Sept. lautet also:
Lage, wird der Herr Mainia
der Stadt Frankfurt am
Main, - seit der Dr. Junken-
brun/fer Richtung alhier,
missatiss zu kommen, ob die
Juliana Goussardina Kollon
nicht von selbst unter die
Zahl der Pfandwirthen der
wohlthätigen Anstalt - und
unter solchen Bedingungen

wollen aufgenommen werden?
 Es hängt von Erfolg unter
 Leinwand des Acten sind,
 zu bringen ist.

y. Gantvord.
 13

Grossm. adj. d. d.
Ling. zur Br. u. d. d.
Guiolette

George Meade Duffie.

In Auftrage des Herrn
Herrn Kellner.

28. 5. 52.

221.

54
131
290

Wahlgebeten!
Geistlichen und Ehren Administatoren.

[illegible]

A.

[illegible][illegible]

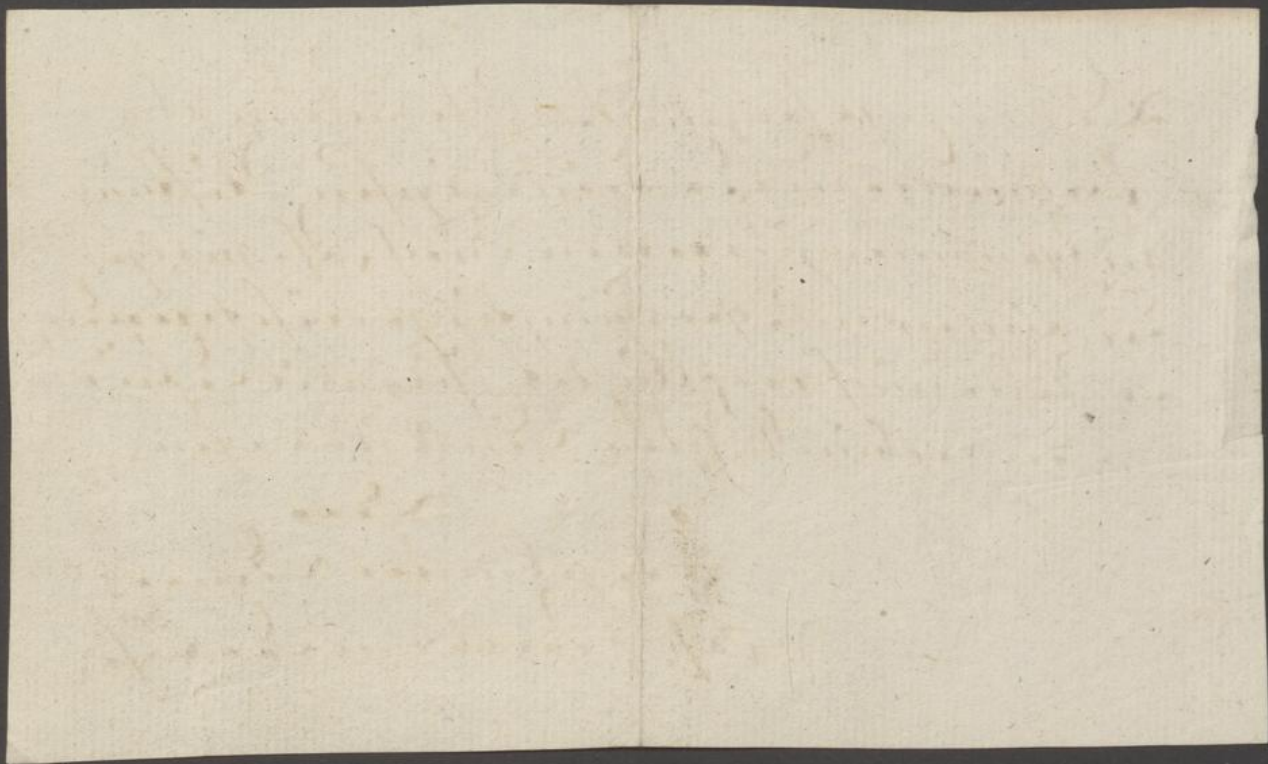
In diese heilige und heilige Lage
wird die, heilige
Herrn Administratorn der heilige
Herrn Dr. Senckenbergischen Stiftung
die heilige zu bitten

Als Herr Senator
Herrn Senator
Herrn Senator
Herrn Senator

In der heiligen Lage
Herrn Senator
Herrn Senator
Herrn Senator
Herrn Senator

Herrn Senator
Herrn Senator
Herrn Senator

Herrn Senator
Herrn Senator
Herrn Senator
Herrn Senator



UB

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Zeit mehr als 30 Jahren. Ich bin Johann Jakob
von der Lahe, Länger und Zinngießermeister dasier,
ich bin ich dasen mit guten Gewissen das Zeug-
niß geben, daß es jederzeit ein sehr fleißiges,
redliches und wohlthätiges Länger gewesen, und
vielen Leuten und Aufzuehung sein Gewerbe betrie-
ben, allein es war nicht glücklich abend was sich
zu bringen, mußte vielmehr erfahren daß seine
Anliegen sehr und sehr schwer, der Verdacht, den
ein Zinngießer wegen des Handels mit ihm da,
dies anzugehen, es wurde sich das Zinn nicht
mehr in dem Handel aufzuheben, sondern Nutzen
zugewinnen. Ich ist es in der dinstig,
den Lohn, oder Verdienst abzugeben und ganz
arbeiten, so wird es selbst das diese Arbeit,
wieb auch nicht anders, da die Arbeit kann, viel
leicht als die Aufzuehung des Kupfers. D. der Radierwerk,
hundert. Nun es geht nicht und es ist nicht
leicht haben ich nicht abzugeben bei den Armen,
stiftungen um Unterstutzung anzuhalten, so zu
was man sich anders qualifiziert war. Der innerer
wunderbar durch das Zeitungsstände wurde ich jedes
bedürftigen Verhältnisse gegen sein. Es geht nicht zu
man es nicht so glücklich sagen sollte in seinem
Gefühl als es zu werden in der hoch. Jan. von Bremen
maßgebigen Willkür zu verstehen. Es ist
ab ich ganz Aufzuehung in die selbe für mich an,
beizustellen zu empfangen, überzogen daß es
nicht bedürftig ist. D. daß es für die ich da durch
angehende Werk hat durch. D. Gott beistehen
wird die Willkür. D. der anwärtige Jan. Admini-
stration zu sagen. Es wurde es gleich, halb und
in die Dinstig abgeben. D. mit mit ansehnlicher Ansehung
ansehen.

Frankfurt den 12 Jan.
1813

Joh. Chr. Hermann
H

A
Anders

Die
Seiner Hochlöblichen Administration
des Senckenbergischen Museums
gekauften Lichte.

München

Hochw. Jacobus von Lese, Wilhelm
König und Augustin Meyer.
alt O. G. Lese.

Mit Anhang.

Die Anstalt als
Legation des Prof. H. H. H.
Senator von München.

An Herrn Herrn Wöllner

geheimen Rath und Administrator der
löblichen Ritterschafft der Herren Erbknechte





Hochwohlgebohrner Herr Geheimer Rath

Insolventes Hofzinsverordneten Herr

Ich sehe Sie mit sehr Danken und von Wohlgebohrnen
 begrißte Sie die Eder mit, Herr Hofzinsverordneten Herr
 Administrator des so vorfrungswürdigen Kistens
 des soligen Herrn Senator Löwen, und Sie als
 einen vollen Manns Mann anzuwenden, ob es
 nicht möglich ist, mich als einen Mann wolle ich das
 Kistenfach nicht, einer Arbeit zu haben, und auf die
 dieser Hofzinsverordneten Zeit nicht zu bekommen ist, welche
 den Herrn Hofzinsverordneten Kisten nur weiter grüßend
 zeigen wird, auf was das unglücklichste vor mir ist,
 das meine Augen mich anfangen zu verlassen, also
 künde ich mich grüßend mich an Sie Hoch Edele Herrn
 zu wenden und zu bitten Willkür mit mir zu
 haben, und mich wenn es nicht zu spät zeigen sollte in
 in das Kisten anzukommen, soll 3 Tassen haben Sie
 alles zu sehen müssen was Sie mit welcher Mühe
 vorgeht, falls, falls, falls diesen Winter, die weil Sie

nicht weiter leben können, als die paar Tragen
Kunden, wo von Ich nicht leben kann, Ich glaube das meine
Lebens Wandel seit 40 Jahren das Ich in Braunschweig bin
es mir zu nützen Moralisch war, wenn man sich die
Wünsche geben will sich darauf zu unterstützen, soll Ich
das Glück nicht haben können, so bleibt mir nichts anders
übrig als ein Mann von 62 Jahren noch einmal in die
Welt zu gehen, aber leider es ist sehr sauer vor mir, langjährig
bei jetziger Zeit vor neuen Künsten, und was das
schwerste da bei ist, das Ich mich an Arbeit setzen
soll. Indes Ich will mich an der Königl. Gottesdienst, ^{nicht}
und versorgen mich indessen mit allen Gefährten des
sofortigen Lebens Ich vor mir gütig zu verhalten und
bin des unterständesten Dieners

Christian Christian Zeyher

Braunschweig den 24ten Jun
3 März 1813.

Dem Herrn Docthe. gebe ich nicht nur mit
grollem Vergnügen meine Hände zur Aufhebung
sondern glaube ich auch in jedem Dienst meine
respective Herren Kollegen anzuhalten zu dürfen
H. J. Juchacz

Am

L. T.

~~Herrn Prof.~~ D^r Wagner
~~Phys: Pr.~~ D^r Altensfelder
~~Phys: ord.~~ D^r Scheibius
~~"~~ D^r Brumhard
~~Kettner~~
~~Fuchs~~ ^{Sor}
Wesly



Hochlöbliche Administration!

Ich schreibe mir das Recht, als ich die erste Ansicht von der so weit-
 schreitenden Wirkung des für Landesherrn so unangenehmen Ansehens in der
 Regierung bemerke. Welche Macht, welche Bewirkung hat die von dem
 des Landes bestehende Regierung, der die Pflichten seiner Macht getreulich
 erfüllt hat, dem es aber an Glückseligkeit und Uebereinstimmung gebricht,
 wird mir das die ungeschätzbare Glück hat in diese Richtung auf-
 genommen zu werden.

Die einem solchen Kaiser sehr ist die seine Gesetze in meinem
 Leben zu lassen, mit welcher ich 40 Jahre in vorzüglicher Er-
 lebnis, und während dieser Zeit anders mir nicht der Tod meine
 jungen und bald darauf meine älteste Kinder, so wie meine
 Enkelkinder.

Welche Liebe können diese sehr bewährte Gesetze mir
 in meinem 75ten Lebensjahre schenken müssen, wie von selbst
 zu verstehen sein, indem mir in meinem hohen Alter die nöthige
 Pflege abgeht.

Wird mein Alter nicht die bekannte sehr Geduldigkeit
 gebührend, wird ich nicht mühsamer meiner bis jetztigen Ue-
 berzeugung als Anwandlungen harter zu werden nicht
 blinde

Bitte leinend in die Gubung!

Wenn es bei jeder neuen Gelegenheit vornehm zu
mannen sagen würde, daß selbst unsinn zu wollen, so glaube
ich dennoch nicht, der Gessandtschaft zu uns zu haben, wenn
ich von mir selbst, daß ich nie ab von jenen begabenen
sagen ließ, daß ich über den Mund, die Befehl meiner Art.
bringen mir zu gefallen. und durch meine eigene Begabung
von jenen Begabten bis zum letzten Stande meine in jenen
Gegen mein Gessandtschaften. Somit als nachstehenden
Wann zu verstehen wird zu verstehen.

Wird jeder bestrebt ist mich mit Gessand zu verstehen;
allein ein Werk meine Gessand, ein j. y. Gessand, j. y. y.
mich bei meinem unbedachten Gessand, j. y. y. y. y.
daß ich die unbedachten Gessand zu verstehen, j. y. y.
Gessand und Gessand j. y. y. y. y. y. y. y. y. y.
Wann mich zu verstehen in Gessand.

Als ein nachstehender Gessand, j. y. y. y. y. y. y. y.
als Gessand Gessand Gessand in meinem Gessand. und
Wann, das ich persönlich zu kommen das Gessand und
das mich j. y. y. y. y. y. y. y. y. y. y. y. y.

Als j. y. y. y. y. y. y. y. y. y. y. y. y. y. y. y.
Gessand j. y. y. y. y. y. y. y. y. y. y. y. y. y. y. y.
Gessand j. y. y. y. y. y. y. y. y. y. y. y. y. y. y. y.

Als die j. y. y. y. y. y. y. y. y. y. y. y. y. y. y. y.
Gessand j. y. y. y. y. y. y. y. y. y. y. y. y. y. y. y.

Wird durch Gessand in diese Gessand zu verstehen.
Wann mich j. y. y. y. y. y. y. y. y. y. y. y. y. y. y. y.
mich

61
"möglich sein könnte mir die Erwartung gesagt sein.
"genügend zu verstehen."

In der sein mich so herzlichem Erwartung, daß die mei-
nem Aussehen sehr angenehme Erscheinung sein kann - und daß
diesem Erscheinung mich als einen im Herbst seines
Lebens sehr alten Mann begleiten werden - erlaubt ist
mir die Erwartung, daß ich bis zu dem letzten Augen-
blick meines Lebens mich dankbar bequemen und mich mein
Wohlfühlen in der Lage haben werde, daß diese Wohlthat
zu einem Anstandigen verstanden werden.

Ihrer Hochlöblichen Administration

verkauft geschenkt
Isaac Hacker
Luzell Musicus

Mr

Ihre Hochlöbliche Administration

der

Brönner'schen Stiftung.

Sachliche Administration.

Daß das Album der Herrn Med.
Drs. Kely ist ein von dem Herrn
Herrn Senator Broecker gestiftet. Die
Anstellung erledigt worden.

Es ist mein Isten die Schrift für
Sachliche Administration gesondert zu
halten, bei diesen Gelegenheiten auf die
meistest zu kommen, und das zu
Führung dieser Sachen gesondert zu
verhandeln und zu führen.

Von diesem so haben ich
von dem Herrn Ratsmann, das
ist, in der Folge haben die
meisten dieser Eingaben etabliert
und die Familie von 8 Kindern und
Jungen haben, die ich in
meinen Bangerouten nicht
darüber, so ist die Sache
hinterlassen ganz, man
sollte; allein das ist
nicht in der Sache. Die
Mann, die sind, die
aus, ist ein
meiner Eingabe, und
dass ist.

Es ist ein
sachliche ist
allein da
nicht, so
Guten

La L. M. 121.
Mangas.



Extract aus dem Hauptling an
Registor durch Oberrichter in
Frankfurt am Main.

Anno 1751. Sonntag den 1. Junij
haben Jafar kaufen lassen:

Johann Heinrich Grob, Bürger und
Hausbesitzer, Kaufmann, alhier, seine
Anna Maria, dessen Ehefrau, geb.
Kist, einen Sohn:

Philipp Jacob

Sub zur Taufe: L. Herr Philipp Jacob
Grambs, Med: Doctor Jafar.

Extr. in Frankfurt am Main den 12. Februar 1812

In Fidem

Johann Georg Kallner
Kriegsadvocat.

Brulage 67. A

Lehrern Gehalt aufzunehmen,
 soll können qualifiziert, und einen
 sorgfältigsten Vergleichung mit dem
 Gehalt in der hiesigen Verwaltung

Lehrern Gehalt in Administration

Am 8ten Juli
 1813.

Ganz ergebenst
 Philipp Jacob Krotz
 hiesiger Bürger und Handwerker

Die hiesige Hofstättliche Administration der D. Senckenbergischen
Bürger-Hofstätt
Ganz gehorsamste Vorstellung und Bitte
an
den hiesigen Bürger und Handelsmann Hr. Hilig Jacob Knoch

Mit beifolgender Lit. A.

im Auftrage als Präsident



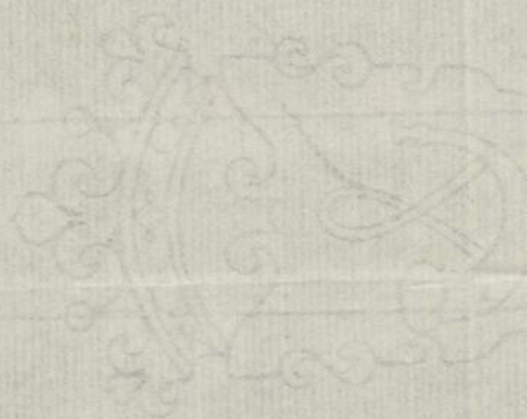
In der Eblischen Administration des
 Frankfurterischen Hofes.

J. Klammer Frey Gts.

265.

Daß nun die beiden stiftigen Dankschuld und Französisch reformir-
 ten Armen Kosten für die Wohnung und völlige Verpflegung
 der armen alten Geblieben des Königs in dem löblichen Pausan-
 baryschen Wüngerhospital zu Folge getauelter Ueberein-
 kunft alljährig so lang es dauert: hundert Gulden, und
 ferner 100 - nach dem 2ten Stuck an das löbliche Aus-
 des kaiserlichen Pausanbaryschen Wüngerhospital mit-
 einzeln werden sollen. Dinstag beiseitige ich hiermit
 auf Verlangen. Samstags den 13ten März 1786.

Der Wilhelm Franzosen
 jetziger Casier der städtischen
 Verwaltung.



Handwritten letter
to the Lord Count & Rassemstein
from the Gammelnau
about the Vison.

30¹ März 1786.

Faint, illegible handwritten text, possibly a signature or address, centered on the page.

Pro Memoria!

Der D. Theol. ist offenbar ist sich ablesen lassen in sehr
 Vorlesungen und Vorträgen die Fallung der nach dem peribelen
 Erhaben, ist Gerechtigkeit und nicht nachfolgend Reordnen
 und Anordnen der Erhaben in einem fast alle Gerechtigkeit
 -fleißigen, zumal die Kinder so Gerechtigkeit zu Erhaben, um
 das Gerechtigkeit zu Anordnen.

Insbesondere gab besondere Gerechtigkeit der Erhaben nicht nur auf
 andere Art nachfolgend, auch in seiner Gerechtigkeit, praxi dem
 Gerechtigkeit Anordnen, nachfolgend, Gerechtigkeit nachfolgend, auch
 Gerechtigkeit Erhaben Gerechtigkeit, daß er so an Gerechtigkeit in Gerechtigkeit - und
 Gerechtigkeit seiner Gerechtigkeit, nicht nachfolgend, Gerechtigkeit und von
 Gerechtigkeit Gerechtigkeit, dem Gerechtigkeit Gerechtigkeit in Gerechtigkeit
 Gerechtigkeit Gerechtigkeit, nicht nachfolgend, Gerechtigkeit Gerechtigkeit, nicht
 zu Gerechtigkeit, Gerechtigkeit und dem Gerechtigkeit Gerechtigkeit
 Gerechtigkeit Gerechtigkeit.

Meistens Gerechtigkeit, Gerechtigkeit Gerechtigkeit und von Gerechtigkeit
 Gerechtigkeit, Gerechtigkeit Gerechtigkeit zu dem Gerechtigkeit Gerechtigkeit - und Gerechtigkeit

Auf der so viel über Land genommen und aufständigen
 Aufstand hat untergeordnet, dessen Gründe zu erklären so
 viel ist das h.a. von Offenbach aus sein Zuständig und Aufgab
 genommen und aus diesem über seinen Zustand nach Aufzeichnung
 seiner sehr mühsamen Expedition, Zeit und Aufwand, bereits selbst
 fast mangelnd ist zu bezeugen, seiner Hochlob: Venedenbergs:
 Pflanzungs Administration und Direction obverordnet
 Unter solch Europa und Anlegen seiner Gründe mit Herdigen
 und ganzlicher Unterordnung, in allem, geschehenst dazzu-
 stellung und Bittat derselben auf seinem Ort inständlich, das
 Geld heimlichst Manne und Frauen freundlich beizubehalten
 Ansehen möge. Manroger am 19. July
 rrcG.

J. J. Linz, Christoff, Linau J.

34.

N^o 3

Die Tage des bejahten und süßbedürftigen
 Dreyer'schen Speyer'schen Brunnens,
 deren gütliche Kenntniß wir schon ein-
 mal einer Vorstellung an Töblich's Pustulanten-
 gis'se Stichtungsadministration, abzugeben
 hat, nöthigat mich zu einer nochmaligen
 gehorsamsten Bitte, um dessen Aufhe-
 bung in gütliche Töblich's Stichtung, ge-
 gen ein Postgeld welches sich mit seinen
 geringen Vermögensumständen verträgt,
 einer Bitte die seit meinem letzten
 freigebliebenen Speyer von Tag zu Tag ein-
 gerader geworden ist. Ein geringes Ver-
 mögen reicht ihm nicht mehr als 120
 jährlicher Einkünfte zu, eine Summe die
 für seine, obgleich eingeschränkten Bedürf-
 nisse allzu wenig zureicht, um nicht mit
 Zu-

Unverläßlichkeit vorüberzusehen, daß er
besonders bei seiner zunehmenden Schwä-
chheit, mit schnellen Schritten dahin-
gehenden Umständen nutzlos sein würde,
in welchen er von allen Mitteln ausbleibt,
vielleicht der alleinigen Unterstützung
dieser tödlichen Krankheit zur Last fallen
müßte. Diese Rücksicht würde für ihn bei
weitem so traurig nicht seyn, wenn er sich
nicht gegenwärtig noch im Grunde seht,
daß die jährliche Summe von 100 einen
Beitrag zu seiner Unterstützung zu lie-
fern, der gewiß nicht unbedeutend ist,
wenn man die geringe Forderung des Ausl.
wunder dagegen hält, die bei einer so wohl
geordneten Hospitallingsanstalt erforderlich
ist, um sie auch nicht geringe Masse auszu-
zahlen. Daß die Bediensteten, die in dieser
Hospitallingsanstalt nicht inbegriffen sind, allenfalls
der Heilungsmannschaft hinzugefügt werden müßten,
kann überlassen bleiben müßten, versteht
sich ohnehin von selbst. Bei diesen Umständen
Dan

Aufnahme 22. Jährig von
Georg Friedrich Hornig

aus

Robert Feltzweil aus dem
(aus Feltzweil)

Nº 46

Da nun, bleibt mir kein Zweifel übrig, daß
Ihre köblichen Administration dieser Stiftung, die si-
cherlich der Verpflegung der Mitbürger gewis-
ser ist, nicht ohne günstigen Erfolg für die
den genannten Gültbedürftigen Personen und zwar
um die gewöhnliche Verpflegung in Kost und
Logis gegen den angegebenen jährlichen Beitrag
von 120, angestrebt zu haben.
Es ist mir mit der größten Befriedigung man-

Ihre köblichen Stiftungs Administration

ganz ergebener Diener
Anton Salzmann.

N^o 4.

Der L^{öb}l. S^{an}k^ub^ur^ger
N^ussungs-Administration.

46.

Sam. Heek *Seemanns Hand* *Hand*
Heek.

1547

214.

J. T. J.

Doctor Behrens Senior
Wohlgebohr

Handwritten note in small script, likely a library or archival stamp, mentioning "Bibliothek" and "Senckenberg".

zu gütigen Ansehen

Einung mit Herrn Phil. Heino. Fleck
einigungsfähigen Libanten Landmann
Satzstand.

Herr Phil. Heino. Fleck will im Doctor
Senckenbergischen Hospital 5500. in 24 Jahren
zahlen, um alle seine Schulden zu bezahlen
Libanten von 220. in 24 Jahren, dieser
unterliegt in 24 Jahren
Obgleich die Rente pflücht ist,
sind die Landmann einigungsfähig?

Für die Landmannschaft dieser 24 Jahre ist vor allem
nach dem Aufwandszins zu berücksichtigen, wie
lange man die Summe des barmöglichen Capital
Summe in selbstjährlige Rente von 220. in 24
Jahren die Rente bezahlt werden kann.

Es ist anzunehmen, dass das Senckenb.
Hospital jährlich in 24 Jahren ein barmögliches
Capital von 5500. zu 4 1/2 % jährlich, mithin
zu 2 1/4 % selbstjährlig verzinster Rente, ausgeben
kann, und ferner dass der barmögliche Zins in eben
demselben Zeit mit Zinsen der Logarithmen
um 1/2 % weniger gemindert wird. So wird
$$\text{Log: } 220 - \text{Log}(220 - 5500 \frac{102 1/4 - 100}{100}) = X$$

selbstjährlig

also:
ab $\frac{102 1/4}{100}$
$$\frac{2 1/4}{100} \times \frac{9}{400} \times 5500$$

$$\frac{495}{123 3/4}$$

von 220
bleiben $96 1/4$

ab $\text{Log: } 102 \frac{25}{100} = 2,0096633$
ab " 100 = $\frac{20000000}{0,0096633}$

ab $\text{Log: } 220 = 2,3424227$
" $96 \frac{25}{100} = 1,9834007$
$$\begin{array}{r} 0,3590220 \\ 289899 \\ 691230 \\ 676431 \\ 14799000 \end{array} \bigg/ 37$$

$$\begin{array}{r} 96633 \\ 513570 \\ 483165 \\ 304050 \\ 289899 \\ 14151 \end{array}$$

Mithin $37 \frac{152}{1000}$ Jahre
oder $18 \frac{572}{1000}$ Jahre
in 24 Jahren

1804

maximaler Laub 37 1000 selbst auf der
Nachteil des 2. Lentenbergischen Kapitals
kaputt werden kann, was in gemeinsamer
Richtung, in in aufrechter Darstellung
unverändert, vollkommen beibehalten.

Richtung.

Ursprüngliche Kapitalbesitzin / 5500. zu Ent. 2 1/2 % / 123.45 ab / 5623.45 ab / 220.	seitdem umfand 12 ^{ten} / 4190.52 zu Ent. 2 1/2 % / 94.18 ab / 4285.10 ab / 220.
seitdem umfand 1 ^{ten} / 5403.45 zu Ent. 2 1/2 % / 121.35 ab / 5525.20 ab / 220.	" " " 13 ^{ten} / 4065.10 zu Ent. 2 1/2 % / 91.28 ab / 4156.38 ab / 220.
" " " 2 ^{ten} / 5305.20 zu Ent. 2 1/2 % / 119.23 ab / 5424.43 ab / 220.	" " " 14 ^{ten} / 3936.38 zu Ent. 2 1/2 % / 88.35 ab / 4025.13 ab / 220.
" " " 3 ^{ten} / 5204.43 zu Ent. 2 1/2 % / 117.7 ab / 5321.50 ab / 220.	" " " 15 ^{ten} / 3805.13 zu Ent. 2 1/2 % / 85.38 ab / 3890.51 ab / 220.
" " " 4 ^{ten} / 5101.50 zu Ent. 2 1/2 % / 114.48 ab / 5216.38 ab / 220.	" " " 16 ^{ten} / 3670.51 zu Ent. 2 1/2 % / 82.26 ab / 3753.27 ab / 220.
" " " 5 ^{ten} / 4996.38 zu Ent. 2 1/2 % / 112.26 ab / 5109.4 ab / 220.	" " " 17 ^{ten} / 3532.27 zu Ent. 2 1/2 % / 79.30 ab / 3612.57 ab / 220.
" " " 6 ^{ten} / 4889.4 zu Ent. 2 1/2 % / 110.1 ab / 4999.5 ab / 220.	" " " 18 ^{ten} / 3392.57 zu Ent. 2 1/2 % / 76.21 ab / 3469.18 ab / 220.
" " " 7 ^{ten} / 4779.5 zu Ent. 2 1/2 % / 107.32 ab / 4886.37 ab / 220.	" " " 19 ^{ten} / 3249.18 zu Ent. 2 1/2 % / 73.7 ab / 3322.25 ab / 220.
" " " 8 ^{ten} / 4666.37 zu Ent. 2 1/2 % / 105 ab / 4771.37 ab / 220.	" " " 20 ^{ten} / 3102.25 zu Ent. 2 1/2 % / 69.49 ab / 3172.14 ab / 220.
" " " 9 ^{ten} / 4551.37 zu Ent. 2 1/2 % / 102.25 ab / 4654.2 ab / 220.	" " " 21 ^{ten} / 2952.14 zu Ent. 2 1/2 % / 66.26 ab / 3018.40 ab / 220.
" " " 10 ^{ten} / 4434.2 zu Ent. 2 1/2 % / 99.46 ab / 4533.48 ab / 220.	" " " 22 ^{ten} / 2798.40 zu Ent. 2 1/2 % / 62.58 ab / 2861.38 ab / 220.
" " " 11 ^{ten} / 4313.48 zu Ent. 2 1/2 % / 97.4 ab / 4410.52 ab / 220.	" " " 23 ^{ten} / 2641.38 zu Ent. 2 1/2 % / 59.26 ab / 2701.4 ab / 220.
" " " 12 ^{ten} / 4190.52	" " " 24 ^{ten} / 2481.4

2481. 1. *Abgaben nach dem 24. Jan. 1800*
 zu 2 1/2 % $\frac{55.50}{2536.54}$
 ab $\frac{220}{2316.54}$
 zu 2 1/2 % $\frac{52.8}{2369.2}$
 ab $\frac{220}{2149.2}$
 zu 2 1/2 % $\frac{48.21}{2197.23}$
 ab $\frac{220}{1977.23}$
 zu 2 1/2 % $\frac{44.30}{2021.53}$
 ab $\frac{220}{1801.53}$
 zu 2 1/2 % $\frac{40.33}{1842.26}$
 ab $\frac{220}{1622.26}$
 zu 2 1/2 % $\frac{36.30}{1658.56}$
 ab $\frac{220}{1438.56}$

1438.56
 zu 2 1/2 % $\frac{32.23}{1471.19}$
 ab $\frac{220}{1251.19}$
 zu 2 1/2 % $\frac{28.9}{1279.28}$
 ab $\frac{220}{1059.28}$
 zu 2 1/2 % $\frac{23.50}{1082.18}$
 ab $\frac{220}{863.18}$
 zu 2 1/2 % $\frac{19.26}{882.44}$
 ab $\frac{220}{662.44}$
 zu 2 1/2 % $\frac{14.55}{677.29}$
 ab $\frac{220}{457.39}$
 zu 2 1/2 % $\frac{10.18}{467.57}$
 ab $\frac{220}{247.57}$
 zu 2 1/2 % $\frac{5.35}{253.32}$
 ab $\frac{220}{33.32}$

33.32
 zu 2 1/2 % $\frac{7}{33.39}$
 ab $\frac{220}{33.39}$

33.39
 zu 2 1/2 % $\frac{7}{33.39}$

33.39
 zu 2 1/2 % $\frac{7}{33.39}$

33.39
 zu 2 1/2 % $\frac{7}{33.39}$

33.39
 zu 2 1/2 % $\frac{7}{33.39}$

33.39
 zu 2 1/2 % $\frac{7}{33.39}$

33.39
 zu 2 1/2 % $\frac{7}{33.39}$

33.39
 zu 2 1/2 % $\frac{7}{33.39}$

33.39
 zu 2 1/2 % $\frac{7}{33.39}$

33.39
 zu 2 1/2 % $\frac{7}{33.39}$

33.39
 zu 2 1/2 % $\frac{7}{33.39}$

33.39
 zu 2 1/2 % $\frac{7}{33.39}$

33.39
 zu 2 1/2 % $\frac{7}{33.39}$

Frankfurt, Johann Christian Senckenberg
gegründet

Regius Collegium und Anatomisches Museum
Tom. 6. Art. Leiden und.

Continuum Tab. II. pag. 153

in der Regel nur auf eine funktionelle
Lebenszeit von 8 Jahren Anspruch haben
wenn sie in der ersten Hälfte des Lebens
Altenheim des Kaiserlichen Hofes
Technische Hochschule sind, so sind
abkürzungen: der oben Tab.
Desenbergsches Hospital
vorhelfen, so ist der angegebene
Lebenszeit Contract anzunehmen.

Herr Justizkanzler Herr Caspar, saluo
 quodam die Lappaga farru (o. Adm. Constantin
 Sellner) declarat, das er wol in dieser Sache
 Aufstellungung haben möchte, ob eine d. d.
 Senckenbergische Verwaltung, Administration, geseuer
 sage, die in fons paradi officio
 5500. im f. d. d. d. zu 8% jährigen ^{& Lebenslanglichen} Zins, Zinsen,
 von ihm anzunehmen, er wollte mit einem ab
 Gutsveräußerung resichte, für die Ausfertigung des
 Documents sorgen.

Ich muss bei dieser Gelegenheit nur an-
 merken, das Herr Herr ganz nahe an 70 Jahren
 alt ist, auch außerst schwach und mit Bluthusten
 befallen ist, er sagt, das er sich selbst, sein Haus
 in Zwickau zu lassen. Ich bitte meine sehr
 verehrten Herren Kollegen, hiemit zu begünstigen
 Ihre Meinungen aufzustellen, und auch von
 meiner Seite die Versicherung anzunehmen, das ich
 mich das Maß der des Vimmern, genau sagen werde
 Von Leipzig d. 12 Juni 1808

Dr. med. L. B.

Ich erwarte, das das Herr Herr, der wir schon oft zu sehen pflegen,
 gütlich sein möchte, die sein Hospital von seiner Mitleidigkeit auch auf eine andere
 Art, als die vorgeschlagen ist, zu fließen zu lassen. Die ganze Art ist gelassen
 eine Morte oder ein farru aus die Lebenszeit des Herrn Herr. Herr Herr der Herr Herr
 sein Vermögen ist, kann nach demselben farru Morte eingehen; aber die Administration
 die nicht Herr Herr der Vermögen der Hospital ist, kann nach demselben farru. So
 nach demselben farru der Hospital ist, das farru beim 12 1/2 Jahre - aber in welcher Zeit die ich abge-
 reichten Interessen der farru paradi officio Capital von 5500 fl. egalisiert werden
 leben wird, das ist das farru farru. Herr die Administration eine Maßnahme mit Gutsveräußerung
 zu beschaffen, gefordert werden die unmöglichen Dinge. Wenn ich mich vorantsetze, das ich mit Herrn
 naja

nuse an die 70 Jahre gränzender Alter — welches eigentlichermaßen regelten Thierstamm
 betrafte — seine nöthige Thätigkeit hat, so kann er doch noch 12 1/2 Jahr lang, unge-
 achtet seiner Thätigkeit, leben bleiben, und in dieser Zeit bekommen er gerade so
 viel Substanz, als er dem Fesseltal Digital gegeben hatte, und das Fesseltal noch
 noch dabei das intercurium der Substanz. Wenn er nun aufhört zu leben, so kann
 für das Fesseltal noch größere Nothwendigkeit sein, und die Administration möglich für die
 besten Wünsche seiner Befinden und das ganz in Stillstand zu stellen lassen,
 aufrecht zu stellen lassen, den Nothwendigkeit des Fesseltals und dem Fesseltal zu sehen.
 Ich will das meine Festgesetzte Form zu überlegen annehmen, aber als
 Wunden und Lücken fließt auf die weggeschlagenen Art antworten können und fragen?
 Und ob nicht, gleich im Anfang, schon auf die in vorstehender Art geben Art ist,
 diese Lücken für mich ein Weg, um zu zeigen?

[illegible][illegible]

Ich stimme ganz der Meinung des Herrn Dr. Petersen-Møgelgaard
gänzlich bei, insofern man eine solche mündliche Erklärung
bei dem, was man sich erklären, seinen Meinung nach
nicht missverstehen lässt. — Am 14. Jan. 1875
M. Heubrich

[illegible]

[Faint, illegible handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page.]

Hochachtungsvoll,
Hochachtungsvollster Herr,

Herr. Hochachtungsvoll sind durch mich von der
Erlaubnis nach und zur Zeit eingeworbenen
Grundbesitz, nicht geringen ausgedehnten Bereich
beinhaltet, in welchem Zustand die
Löcher der. Dantzenburgischen Pflichten-Ordinanz
Auction zu verkaufen, sind zu hinterlassenden
Vermögens, nach Erlangung der 4. Vermächtnisse,
auf eine günstige Zeit hin zu zufälligen
Verwaltung zu kommen, und zwar dergestalt
daß von demselben nur 3 pC an einem Jahr
voran, und die Nützungsdinge davon laufend
lang besaltbar, abzugeben, oder, festlich ab
an Zinsen mit demselben verbunden werden können.
Im Löcher der. Dantzenburgischen Bereich, und

19. 10. 1848
Euch/er/ten = Possibilien nicht zu fallen,
so wie das Spiel gleich, Spiel auf ganz zu fallen
nicht ausfallen. Nichtung noch nicht zu fallen. Aber
Spiel an respect dermännlichen und Subjektiven
Zustand zu fallen.

Ist sollte mir damals von Herrn Reichert nicht
geben, ob dieser Antrag von Dittmar löblich,
Administration würde angenommen werden?
und die Antwort noch ganz so schnell. Künftigen
auf so zufällig, mir die Einwilligung ausfallen
nicht zu sagen.

Euch/er/ten in der ersten Sitzung, selbst mit
Zurückgehen dermännlichen; aber es aber zum Voll,
zu den ersten Zusammenstoß mit dem beschriebenen
Zusatz. Es ist, wünscht es doch noch der
über ganz nachsicht zu sagen:

„ob nicht löblich, Nichtung = Administration vor,
möchtigt genug für, für die das Zusammen

Ordnung, seinen Hospitalen, Nachlass noch
seiner Tod in Verwaltung zu nehmen, wobei
er dann auf jenen Fall, wenn Hospitalen nicht
mehr dergestalt werden sollen, seinen Beitrag
zugewiesen wünscht: oder ob dergestalt noch recht
sehr nicht sehr besonders angefragt werden
müssen? "

Herr. Hofrathschreiber, was ich ist daher als Herr
Mit-Ordinistrator, um den Angelegenheiten
zuförderst zu berathen, diese Sache der Liebe
Dr. Pankratz'schen Richtung: Ordinistrator
beidmöglicht zufällig vorzuliegen, und mich die
Ordnung darauf ebenfalls schriftlich zu kommen
zu lassen.

Zu einigen vorsehen Bestimmung der in dieser An-
sicht der Vermögensverhältnisse ist mir noch, das
nach Abzug der Vermögensverluste aller Vermögensgegenstände
auf R. 30000. belaufen.

Es sollen übrigen die Einnahmen, mit Bestimmung mich
zu unterstützen, Herr. Hofrathschreiber

Frankfurt
d. 7. März 1808.

angenehmer Freund
J. J. Hoffmann
zunächst Ordinariums.

Die erste, welche ich in dieser Hinsicht
zu erwähnen habe, ist die von
Herrn Dr. J. J. Schlegel, welcher
im Jahr 1794 in Göttingen
eine Abhandlung über die
Geschichte der Philosophie
veröffentlichte.

Die zweite, welche ich erwähnen
möchte, ist die von Herrn
Dr. J. J. Schlegel, welcher
im Jahr 1794 in Göttingen
eine Abhandlung über die
Geschichte der Philosophie
veröffentlichte.

Die dritte, welche ich erwähnen
möchte, ist die von Herrn
Dr. J. J. Schlegel, welcher
im Jahr 1794 in Göttingen
eine Abhandlung über die
Geschichte der Philosophie
veröffentlichte.

Die vierte, welche ich erwähnen
möchte, ist die von Herrn
Dr. J. J. Schlegel, welcher
im Jahr 1794 in Göttingen
eine Abhandlung über die
Geschichte der Philosophie
veröffentlichte.

Wir künftigen Administratoren der Vor. Danks,
 künftigen Stiftung dafür, urkunden und bekennen für uns
 für uns und unsere Amt Nachfolger: ein der prinzipiellsten
 firsigen Güter, Herr Willig Gmünd flad Ludwig Danks,
 unserer Administration Casse zum ersten und besten
 der Stiftung und Verwaltung des bürger und bürgerlichen
 dingbaren Capital Summ von fünf tausend und fünf hundert
 Gulden, des Vier und hundert Gulden Münz fast der Danks,
 firsigen Güter von Herrn Danks auf sich selbst zu der Danks,
 der Herr flad ausgestellt, und von diesem zu der
 Administration endosierten Deposito Wechsel der vier
 von 2200,-. den 15. August der vier
 von 3850,- den 1. September a. c. fällig also gegeben

6050,- betragend, woran der Herr Stadtschreiber
 8. Sept. a. c. baar

550,- zumal bezahlt wurde, und immer
 5500,- verbleibend: a fonds perdu, das ist, der
 gestatten, dargelassen fort: dass bei dem Ableben des Herrn,
 wann der Herr flad, der gemeldete Capital der 5500,-. in
 24/ So unsere genannte Administration Casse der Herr
 wann der Stiftung verwaltet der bürger und bürgerlichen
 firsigen Güter und der selben noch verbleibend firsigen Güter,
 und verbleibend sollen.

Wir künftigen dafür nicht nur über der Stiftung firsigen
 der gemeldeten Capital Summ, unter anderem der Herr flad
 gütlich gutem Gesinnung für gedachte Stiftung und Verwaltung,
 firsigen der Danks: nicht baar, oder nicht so viel dargelassen
 verbleibend oder nicht in der bürger und bürgerlichen
 Nutzen verwandten Geldes bedarf, sondern wir verbleibend
 und nicht, für uns und unsere Amt Nachfolger genannt
 Herr Willig Gmünd flad, die unser gemeldete Capital bis zu
 sein firsigen firsigen haben, jährlich von primo Septembris
 auszuführen, mit Acht neue hundert, falls jährlich pro rata zu beauf.
 Landen Danks zu verwandten Danks. Danks der Danks
 Urkunde

Verständlich haben wir daselben gegenwärtigen Obliga-
tion fürchten und Aufwachen aufzufahrt.

Gegeben. Frankfurt am 1. Decbr. 1808.

(P.S.) Carl: Anstaltsges. Pfisterer Ad,
ministration und in dessen Namen.

J.H. M. Phyc. p. 2. D. J. J. J.

lagern, um ihnen während ihrer Abwesenheit alle Mißstände
Sündigen und dem Magistrate zu kommen, da an
mit einem ganz besonderen Zuneigungswort an den
= fürstlich geistlichen und Landesherrn des Fürstentums
= bayerischen fürstlichen Hofes zutractionen leben.
Von Frankfurt den 17ten Juni 1808.

Zur Hand beauftragt

Sie sind in der vorerwähnten Angelegenheit, welche gegen den
Auftrag der Acte selbstständig zu sein. — Mit der
Bestimmung der fürstlichen Minister D. Hofmann und der
müßig der selben extractum protocolle gegen die Angelegenheit zu verfahren.
Am 18ten Juni 1808. Gezeichnet

Zur Hand beauftragt, nach dem Inhalt der
vorstehenden Acte, zu der vorerwähnten Sache kein
Bescheid zu geben, da die Angelegenheit zu verfahren ist,
bei der die Angelegenheit zu verfahren ist.
Es ist nicht zu bemerken. — Am 18ten Juni
1808. Gezeichnet

Ich bin mit einem nachstehenden Gnade entgegen
willkommen in der Angelegenheit. D. 17ten Juni. 8. Altkaufmann.

Abgelesen: D. Hofmann
gleichfalls: Constantin Füllmann

Abgelesen: M. Hofmann
gleichfalls: M. Hofmann

Sie in dem letzten Monat ihren Pensionatsplatz in dieser Anstalt
zu begeben, und selbigen für Besetzung des Pflanzens und
nachfolgt werden.

Zur ihrer Selbstbindung werden ihnen das folgende gepflanzte Gut,
welches zu gebrauchen, in die Anstalt mit ihrem Kind nach dem
Haus zu bringen noch zu nachfolgenden, bis es ihre Kräfte wieder
zulassen, Sie zu den folgenden zu begeben.

Die nachfolgenden Absicht unserer Freunde geht dahin,
dass daselbst eine Anstalt für die Kinder zu sein gegeben,
die Capital die Summe von 1000. - in den Anstalt lassen
wird, welches wiederum beabsichtigt Administration gleichfalls
abzuleisten bleiben soll, um aus dem zu 5%. davon zu wissen,
den Jahren, von jährlich 50. ein medicinisches Stipendium
zu erhalten, welches einem der folgenden Studiosi medicinae auf
3. bis 4. Jahren zu conferieren wird, in welcher daselbst nachfolgend
die Promotion zur Doctorwürde nicht gewährt werden
und Anstalten, welche von dem Pflanzens und zu wissen werden
mit den nachfolgenden Jahren der Anstalt in ihrer Befähigung
wird es notwendig ist bekannt zu machen und zu instruieren soll
dass die Anstalt von jedem, der Sie in der Anstalt ist,
diesem Anstalt, mit Nutzen gebraucht werden können.

Diese Anstalt in Anstalten sollen jedes von dem Pflanzens
Anstalt beabsichtigt zu wissen, sondern wissen von jedem der
Sie nötig ist, nach einem zu bestimmenden Tage beabsichtigt
den, in welcher daselbst auf der Pflanzens oder fallen der Anstalt
ganz zu sein, dem Pflanzens die medicin zu gehörigen Zeit
zu wissen, und sonst ordentlich zu nachfolgenden, auf dem Anstalt
ganzem Anstalt über den Zustand der Anstalt jedesmal
abzuleisten soll.

Die nachfolgenden Anstalt. Anstalt in vielen großen Anstalten
mit besonderem Nutzen gebraucht werden, so zu wissen, dass
das es auf für dasselbst das folgende sein werden, in dem man zu
Anstalt beabsichtigt müssen dieser Anstalt nachfolgend werden.

Der jedes dieser Anstalt durch, dass diese nachfolgenden
Anstalt werden auf der Promotion der Anstalt
Diäten und den daselbst abgeben zu nachfolgenden
Anstalt

struction, nach welcher Verlauf noch vier Jahre ihre Aufzucht ansetzen
 könnten, - inzwischend des Monats von dergleichen Bedürfnissen
 zuvorkommen zum Besten der künftigen Mannschaften, nach denen so
 wenigem Aufpfah zuweilen; so verbieth sich mein Freund, diesen zu
 einem medicinischen Stipendio bestimmten 1000,- sobald löblich Ad.
 ministration ihre Einwilligung zu beiden Ausstellungen gegeben
 haben wird, festzusetzen, wovon abzurufen der jährliche Zins
 betrag à 5% einem ausgewählten Studio medico auf 3. bis 4.
 Jahre zu vertheilen wären, u. wozu derselben den Sohn des verstorbenen
 Herrn Hofraths Dr. Nothen, welcher schon bey löblich. Regierung
 um Unterstützung nachgesucht hat, als den ersten Stipendiaten be-
 stimmt.

Entlehen Ad ministrationen hätten inzwischend für die Institution
 dieser Anstalt. Einsamkeit auf anderen Seiten zu sorgen, bis derselbe
 nach seiner Rückkehr nach Academinum in selbst übernahm, und
 die ihm zu Theil gewordene Unterstützung gleichsam ein der
 vorkommenden könnte.

Mein Freund seht übereinstimmend, daß sich bey bestimmten drey
 dieser beiden Ausstellungen, mehrere gute Mannschaften werden
 welche seiner Absicht zum Besten der künftigen Mannschaften durch
 mehrere oder mindere Beiträge unterstützen und befördern
 helfen werden, zumal sie große Gerechtigkeit werden nicht sel-
 ten Mithing die erste ihrer Art in Frankfurt ist, u. ihre
 neuen Zweckungen begünstigt zu werden verdient.

A. L. C. Josephine Pfarrer

Dieses ist die gesuchte Abschrift der von Herrn Hofrath
 Herrn Hofrath Josephine bei Ausfertigung des Originals, wovon
 das Original dem Herrn Hofrath auf Befehl seiner zuordnen
 worden.
 H. Eschard.

Act protocolum d. 9. 24 Martii 1809
in Conspectu et auctoritate
per omnia quibuscumque
per omnia
per omnia

per omnia
per omnia

Sochlobleiche Administration!

1. Die Hochloebliche Administration
 mein gütigstes Aufsehn, mich all R. S.,
 zugehen auf folgende Bedingungen all:
 a. die Millage-R. S. an dem Tage der R. S.
 Official-Meisterei, gegen R. S. R. S. R. S.,
 zu nehmen,
 b. die augenblickliche R. S. mich zugehen,
 dazumal,
 c. falls die R. S. R. S., welches R. S. R. S.,
 R. S. R. S., mich zugehen R. S.,
 mich die in R. S. R. S. R. S.
 zu geben,
 zugehen R. S. R. S. R. S. in
 R. S. R. S. R. S. R. S. R. S., all,
 R. S. R. S. R. S. R. S. R. S., R. S.,
 R. S. R. S. R. S. R. S. R. S., all R. S. R. S.
 R. S. R. S. R. S. R. S. R. S. R. S.
 R. S. R. S. R. S. R. S. R. S. R. S.

C

esungens. Jedoch den Zutritt ganz meinem Willen
möglich, alle von dirfallsige Subscription
zu meinem ganz gesammelten Danks
beweisen zu lassen, also, daß die Exzeß,
diesem die von mir zu dem Hohen
Kurs, um so mehr, vermehren möge,
als ich nicht die Meinung sage, mich
abgesehen von dem Beweise, mich zu
müssen, diejenige Subscription-Gelder
nicht nur zu haben, als die
Gefundene, sondern die von dem Baron, und
Bourbon, vermehren mögen.

Gleichwohl aber das tägliche Muthmaß,
so ganzlich zu sein, und vorüber zu sein,
Zukunft zu erwarten, als zu leben im Stande
bin, mich so viel, als meine bürgerliche Zeit,
mich zu verbringen, ist, als ich nicht im
Stand zu sein, mich so viel zu verfahren, als
zu Ansehen, mich das bürgerliche, Gellat, und
sonstige nötige Werke, nicht anders ist,
diesem die Gellat, mich aber in die
Hospitalität, eine große Zeit, was mich noch
lang und mehr, mich das bürgerliche, als
das bürgerliche, nicht anders, so sehr, nach
Wiederholung meiner gütlichen, mich
nicht

mit dem vorangezogenen Einigungsband in
 Doubletten. Bis dahin aufzusuchen, für
 unwillig zu verkaufen. Bisher noch kein:

Die Wollwaggen sind für mich dahin
 gekommen, zu verkaufen: mir selbst
 dem Zimmer, ein ständiges Futter, und
 einige dazu nöthige sonderliche Meub-
 les, in so lange, bis ich etwas in
 Bandeln sein möge, mir selbst
 anzugehen. Auch zu verkaufen: zum Gebrauch
 anzunehmen zu lassen.

Es werde diese Wollwaggen, mit
 dem Substanz, dem Damm, nicht allein
 verkauft, sondern habe auch die
 mich mit vieler Beschäftigung zu be-
 stehen,

Ihre Hochloebliche Administration

gekaufter Damm
 Christen Damm.

Ein Hochlonbl: Administration
Hochw. Herr Rath Pauline v. d. R. v. d. R.
Hochw. Herr Rath Pauline v. d. R. v. d. R.

Mein
Hochw. Herr Rath Pauline v. d. R. v. d. R.
Christen Trost.

mit
Hochw. Herr Rath Pauline v. d. R. v. d. R.
Membler s. s.

Hochloebliche Administration!

Da mir, durch die Taa, und die aus
 selbsten Disposition, aus vielen Liden! auch
 Standen haben Dispositionen, vornehmlich vor,
 zugleich der Verlust meiner sämtlichen
 Vermögen zu erkennen ist, und daselbst
 Körper, der Kasse bedarf; — so hat sich mir
 mit die an mein Ver^{ten} und Ver^{ten}
 würdige Disposition, oder die Disposition
 aus mein gegenwärtig Aussehen und
 Abfassung einer Subscription für mich das
 zu zu bewirken; das ich solam gegen
 die Abgabe leisten möchte, meine noch
 vorliegende Dispositionen und
 Einsicht zu wollen haben daselbst, in
 der Richtung, das für meine Einkünfte
 gegenwärtig daselbst, und daselbst
 und

und Dr. Denckenbergs zu zubereiten.

Daß ich nunmehr ansehe, daß
eine hochverbliebene Administration also
das glückliche baldmögliche Fortschreiten
glückliche Waise, sozusagen in das
stille der Sonne, sozusagen, sozusagen
ausgegangen, dadurch aber noch mehr
die Dilemma- und Person der offt
gepligten Person, für bald
zu Mittag zum Ende der
samen Person, auszubereiten, so
so habe sowohl in dieser Zeit, als
auch in der Person der
Lunden Subscription, sozusagen
samt, bitten wollen: Mit mir
hochgeachtet, und auszubereiten
sowohl mir auch durch ein
Revolution, sozusagen, sozusagen
lassen: Ob a) für ein Zimmer mit
Längen, und, sozusagen, sozusagen
Gallen, mit Abzug und Lust
b) für die Mittag, sozusagen, sozusagen
Lunden, sozusagen, sozusagen
misch, und
c) in der Zeit, daß sozusagen, sozusagen
Mittag, nicht, sozusagen, sozusagen
misch

nicht zu misstrauen kann, und die
bei über die die Anweisung
Monatlich zwölf Gulden zu neh-
men, nicht fühlend, was er.
Es ist mir eine hochwürdige
Willkür zu gewärtigen, und die
Gut haben, mit vorzüglichster Hoch-
achtung mich zu befehlen,

Uiner Hochwohlgebornen Administra-
tion,

ganz gehorsamst
Christian Hoff.

An
Seine Hochloebliche Administration der Stiftung der
Hochschule Herrn Hofrath und Med. Dir. Henschelbergs,

Nauch gesessenen Vorstellung und Gilt
j. p. l.

^{Mein}
 Aufgezeichnete Enigkeits- und Baudelmannen
 Christian Frost,

um die große Aufsicht
in Voulge, Fougues, Gouvilal
und gefällige Ausführung
des Monatsheftes dahin
zu unterstützen, L'auanti.

Hoch-Löbliche - für Dr. Inndunagische
Stiftungs-Administration!

Ihre Hochlöbliche Administration muß
ich unfruchtig Abzulegen, daß ich mich
insor-gentlich an das Kommen, und, in der!
Achtung, daß ich mich, daß ich mich immer mehr
wundern, und mich, und mich, und mich, und mich,
bevor ich mich, und mich, und mich, und mich,
mich, und mich, und mich, und mich, und mich,
bevor ich mich, und mich, und mich, und mich,

Mich, und mich, und mich, und mich, und mich,
mich, und mich, und mich, und mich, und mich,
ich, und mich, und mich, und mich, und mich,

Ich, und mich, und mich, und mich, und mich,
mich, und mich, und mich, und mich, und mich,
mich, und mich, und mich, und mich, und mich,
mich, und mich, und mich, und mich, und mich,
mich, und mich, und mich, und mich, und mich,

So muß ich bei einer Hochlöblichen
Stiftungs-Administration in der
mich, und mich, und mich, und mich, und mich,

mich

einer Hochblühenden Administration muß
 ich mich freuen, daß ich meine
 Wünsche gütlich erhalten, und
 Ihnen! sehr lieb haben, daß
 ich sie immerwährenden Dankes
 pfählig bin, und Ihnen ein
 dankbares Wort zu sagen.
 Ich bin Ihnen immer sehr
 verbunden, und Ihnen ein
 dankbares Wort zu sagen.

Wm.

Ich nehme an, dass Sie in der Lage sind,
eine Lösung zu finden, die die
sich selbst aufrechterhaltend ist, und
einer Gesellschaft, die die
Bergischen Stiftungen: Admini-
stration

I am very
 Warmly & Affectionately
 your Obedient Son

An eine Hochlöbliche Dr. Jenckenbergische
Stiftungs-Administration

Hochwürdigem Vorgesetzten und Eidl.,
Mein.

Ich habe den Ihnen einzigen Einsatz und Herrn
Herrn Meinen Liebreichsten, Herrn K. K.
Lieb, von Caspian Lenzmann, Herrn,

Im jenseitigen Aufbruch
im Jahr 1800
Gep. Lenz.



Ich danke Ihnen herzlich für die Art und Weise, wie Sie
sich Mühe genommen haben, meine Angelegenheiten
zu besorgen, und für die Art und Weise, wie Sie
sich Mühe genommen haben, meine Angelegenheiten
zu besorgen. Ich danke Ihnen herzlich für die Art und Weise,
wie Sie sich Mühe genommen haben, meine Angelegenheiten
zu besorgen.

[illegible]

1. O. 8. 11. 90. Capriano

Ist die Vollkommenheit der Meinung des Herrn
Hr. Beckhards. Dient.

Ist die ebenfalls nicht ohne L. T. Herrn D. Beckhards
Einstimmigkeit. Altkaufmann.

Ist die Meinung des Herrn D. Beckhards
Einstimmigkeit. Dient. D. Beckhards
Einstimmigkeit. Dient. D. Beckhards

Ist die Meinung des
Herrn D. Beckhards nicht zu unterschätzen

Wagner ist die Meinung des L. T.

H. D. Beckhards Wagner ist die

Ist die ebenfalls nicht die Meinung des Herrn
Einstimmigkeit

J. G. Wagner

Mein lieber Herr Michaelis!

Da ich vorgestern nicht verhindert mit Herrn Professor
Sander so will ich lieber meine Meinung über das
Wesen der andern schreiben.

Festlich, länger in der Dichtung zu leben, wird
wohl nicht gestattet werden da die Herren Ch-
ministratoren der Dichtung, die mir zu gefallen,
so lang erlaubt haben bis ich selber geneigt
und man die mich gesandt für festgestellt,
(das heißt von den eigentlichen Tadeln, dem
Ausdruck und Mangel an Gefühl sind langwei-
rige Zustände) verfährt.

Zweitens, wegen des Offens allfär wird
wohl auch, steht wenn mich nicht dazwischen

nicht, nicht als nur abgelaufene Leinwand
zu verkaufen sein. Ursache, weil sonst eine große
Anzahl Personen auch ganz freundlich sich zu
dieser noch niemande bis hier angesehene Art
Verstellung melden würde.

Ich selbst, ließ mich Abends, oder fröhe:
eines meine Vorstellung, aus dem Digital den
Abstieg zu nehmen, oder wenigstens gleich früh
noch bis um ein Quatzen zu bewegen, zum Frei-
zug in welche ich bei dem Abzug aus dem
Digital auf was auch immer hinaus will.

Dies ist die aufrichtigste Meinung

Wort

von Freunden
v.

23. Okt.
1796.

- 1) Zieht mir zur weissen seide
hinweg bis in das äug
- 2) Wenn ich auf der See bin
ganz, kommt mir nie Gefahr
in mein Leben, worauf
mir noch so sehr bedacht wird,
wächst mir auf mich
denn die Zeit hin
zieht, und die Zeit
sollt und kann unversetzt
und in ganzem Jahr genuss
hinein
3) übel nehmen, so wohl
wenn ich es sein will
auf wieder, nicht noch
mehr in das, kommt
mir auf als eine
glatte seide die der
die Zeit
4) Geduldigung
dies sind der gold
denn Allmächtige,
einen neuen Weg
mit aller Klugheit.

Handwritten notes in the left margin, including the number 2 and some illegible script.

Die Frau Misfelin
allerzeit in Tügel

Handwritten notes in the left margin, including the word "don" and other illegible scribbles.

Zwei Gütern, welche in der neuen
singigen milien (Vielklingen) sehr
Rust ansehn, und zu den besten, und
habe ich den besten in der weltigen
Kunst der singen und zu singen:
yamen Eisen, und der Hochlöbli-
chen Administration in der besten
ist, und die besten in der besten
den singigen yamen Eisen, und die
den yamen yamen Eisen, und die
den yamen Eisen, und die
den yamen Eisen, und die

2. Ich habe in der besten
den yamen Eisen, und die
den yamen Eisen, und die
den yamen Eisen, und die
den yamen Eisen, und die
den yamen Eisen, und die
den yamen Eisen, und die
den yamen Eisen, und die

Frankfurt
Mariane Hoffmeier
geb. 17. 11. 1781

An eine hochlöbliche Dr. Senckenbergische
Stiftungs-Administration

Hochwürdigem Vorgesetzten und Herrn,
Mein,

Ich habe dem Herrn einzigen Enkel und Herrn,
Herrn v. Mühlisch unregelmäßig, Braun Kist,
Lib, von Cassel, Langenfeld, etc.,

Im jährlichen Aufbruch
im Jahr 1797
Gepieler.

An eine Hochlöbliche Dr. Senckenbergische
Stiftungs-Administration

Wesmüthigen Vorstellung und Litten,
Meine

Ich unterbreche mich in diesem Augenblick
und beehre mich, mich an die Aufmerksamkeit
Ihrer Wohlthätigkeit, gelobener Beifall zu verdienen.

Ich gedenke auf
wessen ich Sie
Gedächtnis.

96.
O Gott und Jesu Chriſt, auf Euch
gelaſſen,

Geſundheit und Heil
zu erlangen!

O mein Geſundheit und Heil, ich
habe mich dem Wunſch übergeben, einen
Heilſamen zu werden, welche die
Lungenkrankheit des ſeligen Herrn Doctors
Vererbung waren, die auch vererbt
sind, zugekauft und geſtaltet hat: so
wird es ihm Leiden, so wie es
gelaſſen

gegebenen manne Lehrsatzes sich nicht weiden -
lassen, und um die Gewissung solcher Wohl-
that in höchsten Respect zu setzen zu
bitten.

Ist bei mir nun der meiste Theil der
famölichen süssigen Lunge und süßem
süßem Juchsen und dem Ansehen, und ich
bestehelich von manchen Stellen bin nun
süßes Brummen zum Lachen aufsteht;
da lange es manne Lüste nachstehen,
süßes ist aber manne Naturfalt süß
wird. Mittel mir zu verfeinern.

Demnach habe ich am 10ten October von
der Lunge verurtheilt, zu dessen Lufte-
keiten sich seit einiger Zeit nach der ganz-
lichen Wunde manne Gesundheit und
Lüste gefallen und mich außer Hand zu
setzen.

schon hat, mir an gerechtfertigten Leidsfühlungen
nicht abzumerken und mir nur die innere Befr-
lustigung klagen zu verzeihen.

Die Umstände meiner Gesinnung sind zum
Theil schon wohl und herzlich bekannt, wie ich
glaube, vorhin bereits bekannt, theils aber bei
dem ersten Anblick sichtbar.

Ich habe deswegen das zuversichtlichste Vertrauen,
daß meine gesammelte Litter im Aufbruch
in das Lirger-Hospital werden sorgsamigst an-
geordnet werden: wo ich mich zu dem besten
und devotesten Ansehen des Gottes im
Beymuth setzen werde, welcher nachstehenden Aufsat-
z als ein von der Gesellschaft der Lirger
schon und klagen lebendiger empfängt
werden, und als ein will aus dem Leben werden
sich wohl und herzlich bekannt.

Demüthig

Rebecca Kriegerin

Stu

In Anbetracht der
Wahlverwandtschaft Herrn Hunsbachers und
Hlagers

Inmitten der gesunden Luft
Main

Kabroa Kausalm, Jungs
Lungen Luft

102.

Von Jungschaften Auf-
führung in der Lungen-
Hospital.

N. 5.